

# Der Görlitzer Park im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg

Problemlagen und  
Handlungsfelder  
der kiezorientierten  
Gewalt- und Kriminalitäts-  
prävention

Christina Kaps



**Heft 3**

## Impressum

Berliner Forum Gewaltprävention (BFG)

Das BFG erscheint unregelmäßig.

Es wendet sich an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Institutionen, Verwaltungen, Verbänden und an die interessierte Öffentlichkeit als Forum zur Diskussion und Information über Prävention.

Das vorliegende BFG 70 erscheint in Form einer Broschürenreihe mit drei Heften:

Heft 1: Kiezorientierte Gewalt- und Kriminalitätsprävention in Berlin.

Zum Umsetzungsstand der Förderung und aktuellen Entwicklungstrends in den Bezirken

Heft 2: (Un-) Sicherheitsgefühle und subjektive Sicherheit im urbanen Raum

Heft 3: Der Görlitzer Park im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg. Problemlagen und Handlungsfelder der kiezorientierten Gewalt- und Kriminalitätsprävention

Herausgeberin: Landeskommission Berlin gegen Gewalt

Vorsitzender: Aleksander Dzembritzki

Staatssekretär für Sport

Senatsverwaltung für Inneres und Sport

Klosterstr. 47, 10179 Berlin-Mitte

Telefon: (030) 90223 – 2913

Fax: (030) 90223 – 2921

[berlin-gegen-gewalt@seninnds.berlin.de](mailto:berlin-gegen-gewalt@seninnds.berlin.de)

[www.berlin.de/gegen-gewalt](http://www.berlin.de/gegen-gewalt)

Redaktion: Dr. Birgit Glock, Oliver Heide

Autorin: Christina Kaps

Nachdrucke sind nur mit Quellenangabe gestattet und bedürfen der Zustimmung der Autorin oder des Autors.

ISSN 1617 – 0253

V.i.S.d.P. Ingo Siebert, Komm. Leiter Geschäftsstelle der Landeskommission Berlin gegen Gewalt

Nr. 70, Heft 3, Berlin 2020, 21. Jahrgang

Druckauflage: 200 Exemplare

Satz: Gudrun Hommers

Druck: USE, Union Sozialer Einrichtungen gemeinnützige GmbH



# Der Görlitzer Park im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg

Problemlagen und  
Handlungsfelder  
der kiezorientierten  
Gewalt- und Kriminalitäts-  
prävention

Christina Kaps



**Heft 3**

Berliner Forum Gewaltprävention

Berlin 2020

Nr. 70

Gefördert von der  
Landeskommission Berlin gegen Gewalt



Arbeitsstelle Jugendgewaltprävention in Trägerschaft von Camino – Werkstatt  
für Fortbildung, Praxisbegleitung und Forschung im sozialen Bereich gGmbH

# Inhaltsverzeichnis

<b>VORWORT</b>	004
<b>1 EINLEITUNG</b>	007
<b>2 CHRONOLOGIE – ENTWICKLUNG DER PROBLEMLAGEN</b>	009
2.1 Nutzungskonflikte und Bürgerbeteiligung von Anfang an	009
2.2 Umgang mit Drogenkriminalität: Legalisierungsstrategien	011
2.3 Taskforce Görlitzer Park und Null-Toleranz-Politik	012
2.4 Das Handlungskonzept	014
<b>3 DER GÖRLITZER PARK IN DER POLIZEILICHEN STATISTIK</b>	019
<b>4 RELEVANTE THEMENFELDER</b>	027
4.1 Partizipation	027
4.2 Gentrifizierung	028
4.3 Kriminalitätsbelastete Orte	029
<b>5 FAZIT</b>	033
<b>6 LITERATURVERZEICHNIS</b>	035

# Vorwort



Liebe Leserin, lieber Leser,

der Görlitzer Park im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg ist ein von und für Bürgerinnen und Bürgern in den späten 1980er Jahren gegen politische Widerstände erkämpfter Freiraum im Herzen Berlins. Für die umliegenden dicht bebauten gründerzeitlichen Areale erfüllt der Park als Raum für Sport, Freizeit und Erholung nach wie vor eine wichtige Funktion. Viele der Anwohnerinnen und Anwohner nutzen „ihren Görli“ deshalb gerne.

Der Görlitzer Park ist uns allerdings auch als ein Ort in Berlin bekannt, in dem nicht alles zum Besten steht: Auch im Görlitzer Park gibt es Kriminalität. Meistens im Zusammenhang mit Drogen. Dies führt dazu, dass jene, die in der Nähe des Parks wohnen oder ihn nutzen wollen, sich mitunter Gedanken machen, ob, wann und wie sie den Görlitzer Park nutzen können. Die vor Ort tätigen Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten leisten alltäglich eine gute Arbeit in schwierigen Situationen. Genauso wie der Parkmanager und seine Parkläuferinnen und Parkläufer, die als Konfliktschlichter für mehr Ordnung sorgen und in Auseinandersetzungen eingreifen.

Gleichwohl, und auch das ist eine Konstante in der Entstehung und Entwicklung des Parks – wie die vorliegende Expertise zeigt –, setzen sich Anwohner/innen und Nutzer/innen als Teil einer engagierten Zivilgesellschaft seit vielen Jahren für ihren „Görli“ ein. Eine wichtige Ressource, die es für die Umsetzung sozialraumorientierter und ressortübergreifender Strategien der Gewalt- und Kriminalitätsprävention zu nutzen gilt, denn alleine werden Verwaltung und Politik keine nachhaltige Verbesserung der Situation im Görlitzer Park erreichen.

Die Landeskommision Berlin gegen Gewalt hat in den mehr als 25 Jahren ihres Bestehens gelernt: Gewaltfreies Zusammenleben im urbanen Raum ist nicht alleine „von oben“, sondern nur gemeinsam, also kooperativ mit Bürgerinnen und Bürgern, Vereinen oder anderen Assoziationen, herzustellen. Das impliziert auch, ordnungspolitische und polizeiliche Maßnahmen durch sozialpräventive Ansätze zu komplementieren, um den Görlitzer Park zu einem lebens- und liebenswerten Ort weiterzuentwickeln. Dies orientiert sich an der Maxime des Innensenators Andreas Geisel, nach der „Prävention und Repression“ gleichermaßen notwendig sind, um nachhaltige Erfolge zu erzielen.

Die Landeskommision Berlin gegen Gewalt fördert im Rahmen der Kiezorientierten Gewalt- und Kriminalitätsprävention bereits verschiedene Maßnahmen und Projekte im Görlitzer Park. Sie ist auch in der ressortübergreifenden Arbeitsgemeinschaft Görlitzer Park vertreten, die durch den Senat von Berlin im letzten Jahr gegründet wurde. Ihr Ziel ist es, die Anstrengungen der vielen verschiedenen Akteure zu bündeln und so eine nachhaltige Verbesserung der Situation im Görlitzer Park zu erreichen. Die Landeskommision Berlin gegen Gewalt wird diesen Prozess weiter unterstützen und begleiten.

Die vorliegende Expertise zielt darauf, anhand einer chronologischen Skizze zum Görlitzer Park die Probleme, Handlungsfelder und Strategien des Bezirks sowie der beteiligten Senatsverwaltungen zu beleuchten und aktuelle Diskussionen zu versachlichen.

Ich freue mich, Ihnen die Studie als ein Gesprächsangebot über die mögliche Zukunft des Görlitzer Parks zu präsentieren!

**Aleksander Dzembritzki**

Staatssekretär für Sport und Vorsitzender der Landeskommision Berlin gegen Gewalt



# 1. Einführung

Der Görlitzer Park im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg steht in besonderem Maß symbolhaft für das Zusammenleben in einer vielfältigen Stadtgesellschaft und für Herausforderungen im Umgang mit Gewalt und Delinquenz in öffentlichen Räumen. Die Geschichte der politischen und zivilgesellschaftlichen Einflussnahme im Park ist auch in aktuellen Versuchen zur Gestaltung der Situation gespeichert: Sie ist im Erfahrungsschatz der handelnden Protagonisten verankert, und sie bietet Anschauungsmaterial über gut und weniger gut gelungene Handlungsansätze. Um den bestehenden Erfahrungsschatz für aktuelle Auseinandersetzungen um den Görlitzer Park zu sichern und verfügbar zu machen, liefert der vorliegende Bericht eine stichwortartige Chronologie der Ereignisse um den Görlitzer Park seit seiner Entstehung bis zum Beginn des Jahres 2020. Zudem beinhaltet er eine Analyse polizeilicher Daten zum besagten Ort.

Der Bericht zielt darauf ab, Problemlagen, Handlungsfelder und politische Strategien des Bezirks Friedrichshain-Kreuzberg und der beteiligten Senatsverwaltungen in Bezug auf den Görlitzer Park transparent zu machen. Die Entwicklung ist dabei rückblickend von einem Spannungsfeld partizipativer Ansätze seitens des Bezirks und polizeilich geprägter Ansätze unter Federführung der Senatsverwaltung für Inneres und Sport gekennzeichnet. Demgegenüber lassen sich in jüngerer Zeit zwischen Bezirk und Land Berlin stärker koordinierte und integrierte Vorgehensweisen ausmachen, wozu auch die Einrichtung einer ressortübergreifenden Arbeitsgemeinschaft „Görlitzer Park“ zur Verbesserung der Situation im Park gehört. Die Weichen sind insofern verstärkt in Richtung auf kooperative Lösungen gestellt, die Ansätze situativer, an Tatgelegenheiten ansetzender Prävention mit individueller Prävention verbinden, die Maßnahmen für verschiedene Zielgruppen anbietet.

Die chronologische Darstellung der Ereignisse (Kapitel 2) beruht vor allem auf Beiträgen der medialen Berichterstattung sowie einer Auswahl von Verwaltungsdokumenten der Bezirksverordnetenversammlung Friedrichshain-Kreuzberg und des Abgeordnetenhauses von Berlin.

Die im anschließenden Kapitel 3 zusammengetragenen polizeilichen Daten wurden den verlaufstatistischen Auswertungen entnommen, die im Rahmen schriftlicher Anfragen im Abgeordnetenhaus zur Sicherheitsentwicklung im Görlitzer Park regelmäßig gestellt und veröffentlicht werden. Die vorgenommene Auswertung fokussiert Delikte mit Gewaltcharakter von 2016 bis September 2019 sowie Zahlen zum unerlaubten Besitz und Handel mit Drogen von 2011 bis September 2019.

Abschließend folgt ein kurzer Überblick zu Themenfeldern (Kapitel 4), die durch die Debatte um den Görlitzer Park berührt werden. Partizipation, Gentrifizierung und „Gefährliche Orte“ werden als zentrale Themenfelder ausgemacht.

Während Medienberichterstattung und politische Debatten hier zunächst stichprobenartig betrachtet wurden, kann eine thematisch konzentrierte Behandlung der entsprechenden Dokumente den Zugang zu solchen Fragestellungen analytisch weiter verdichten.

Für die Aufbereitung der Daten der polizeilichen Statistik sei Albrecht Lüter und Duygu Özer gedankt.



## 2. Chronologie – Entwicklung der Problemlagen

### 2.1 NUTZUNGSKONFLIKTE UND BÜRGERBETEILIGUNG VON ANFANG AN

Die Eröffnung des Areals um den Görlitzer Bahnhofs als Grünfläche für den Wrangelkiez wurde bereits in den 1980er Jahren gefordert. In zahlreichen öffentlichen Beteiligungsverfahren, Bürgerversammlungen und Ideenwerkstätten wurde die Gestaltung der Anlage diskutiert und entwickelt.<sup>1</sup> Als vom Grunde her auf Engagement der Anwohnenden beruhendes Projekt begleiten das Entstehen und Bestehen des Parks von Beginn an unterschiedliche Erwartungen und Interessenskonflikte:

*Dass der Görlitzer Park polarisiert, ist nicht neu. Streit um seinen Charakter gab es schon, als es den Park noch gar nicht gab. In den jahrelangen Diskussionen, die der Umwandlung des früheren Bahngeländes vorausgingen, stießen die unterschiedlichsten Wünsche und Interessen aufeinander. Als der Park Ende der 1980er Jahre endlich Wirklichkeit wurde, war die Freude bei den meisten groß. Auf manchen Seiten aber blieb Enttäuschung zurück: Viele türkischstämmige Kreuzberger hatten auf ein eigenes Kulturzentrum gehofft, andere auf eine repräsentative Moschee; das geplante Freibad war nicht entstanden; die Sportler hatten auf größere Sportflächen gehofft, die Freunde der Natur bemängelten zu wenig Schutz- und Rückzugsräume für Wildpflanzen und -tiere etc. Doch der verfügbare Raum war einfach zu klein. Außerdem konnte der Park nie zu Ende gebaut werden, weil es an Geld fehlte. Und es wurde lange Zeit an der Parkpflege gespart. Damit war eine gewisse Verwahrlosung vorprogrammiert, nicht zuletzt, weil von Beginn an Zerstörungen durch Vandalismus zum Alltag gehörten.<sup>2</sup>*

Eine problematisierende Berichterstattung über den Görlitzer Park – auch in überregionalen Medien – ist so schon Ende der 1990er zu beobachten. Im Vordergrund stehen hier Jugendkriminalität und die Unwirtlichkeit des Geländes:

*Nachts ist der Görlitzer Park eine düstere Falle für die, die so dumm sind, sich ohne Geleitschutz herzutrauen. Überall Blumenrabatten und Bäche, über die der Fliehende stolpert, und nur ein paar schmale Durchlässe in den gelben Backsteinmauern geben den Fluchtweg auf die Straßen frei [...] Der Park ist verschlammt und verlassen am nächsten Tag, es ist wieder mal nichts los, nur ein paar blasse Mütter kämpfen sich mit Kinderwagen durch den Matsch. Keiner von den schweigsamen Hundebesitzern ist da, die manchmal ihre Pitbulls aufeinanderhetzen, wenn sie glauben, daß niemand sie bei der Polizei verrät.<sup>3</sup>*

<sup>1</sup> Monika Herrmann: Der Görli - Eine Chronologie, 26.9.2019 <https://gruene-xhain.de/der-goerli-eine-chronologie/> [2019-12-06]

<sup>2</sup> Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg: Handlungskonzept Görlitzer Park. Berlin 2016, S. 5

<sup>3</sup> Barbara Supp: Jugendgangs. Die Droge heißt Respekt. Der Spiegel 22/1997, <https://www.spiegel.de/spiegel/print/d-8719836.html> [2019-12-06]

Neben der Weiterführung baulicher Maßnahmen (u.a. die Verbesserung der Beleuchtungssituation<sup>4</sup>) setzt das Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg weiterhin auf regelmäßige Beteiligungsmaßnahmen, die die Gestaltung des Areals begleiten und eine Verbesserung der Situation unterstützen sollen.<sup>5</sup> Der Görlitzer Park als Drogenumschlagplatz gerät jedoch zunehmend in den Blick und die Kritik der Öffentlichkeit. Damit erhöht sich der politische Handlungsdruck. Sicherheitspolitische Debatten, die sich exemplarisch am Beispiel des Görlitzer Parks verdichten, werden so zum Gegenstand von Wahlkampf und Koalitionsgesprächen des Abgeordnetenhauses von Berlin im Herbst 2011. In den Koalitionsverhandlungen zwischen der Berliner SPD und CDU deutet sich dabei die Hinwendung zu strikteren sicherheitspolitischen Maßnahmen an, die Innensenator Henkel (CDU) in den folgenden Jahren zur Umsetzung bringen wird:

*[Es] bestehen deutliche Unterschiede im Verständnis der inneren Sicherheit. Die SPD setzt in ihrem Programm Akzente auf „Prävention“ und „moderne Großstadtpolizei“. Die CDU hingegen verlangt eine „Null-Toleranz-Strategie“ wie in New York.<sup>6</sup>*

Zunächst steht jedoch auch weiter die – v.a. durch den Bezirk getragene – Fortführung der beteiligungs-basierten Gestaltung des Görlitzer Parks im Vordergrund – und dies nun unter dem Arbeitstitel „Partizipatives Parkmanagement „Unser Görli – einer für alle ...“:

*Zwei Jahre lang, bis 2013, wertete ein vielköpfiges Team aus Stadtentwicklern, Landschaftsarchitekten, dem Grünflächenamt, dem Quartiersmanagement, Pädagogen und direkt betroffenen sozialen Einrichtungen aus, was sich an kontroversen Wünschen und Kritiken angestaut hatte, die in den letzten Jahren mit Blick auf Nutzung und Gestaltung des Görlitzer Parks massiv laut geworden waren [...] Daraus ergaben sich Leitlinien für praktische Konsequenzen.<sup>7</sup>*

Das Areal des Görlitzer Parks wird in diesem Zusammenhang auch Teil der Pilotphase des Stadtentwicklungsprogramms „Aktionsräume plus“, das von Berliner Bezirken und Senat gemeinsam getragen wird. Mit dem Jahr 2013 läuft das Projekt „Aktionsräume plus“ aus:

*Ziel war es, den Bewohnerinnen und Bewohnern der benachteiligten Gebiete bessere Zukunftschancen zu erschließen. Das Thema Bildung hatte dabei Priorität, um insbesondere jungen Menschen neue Perspektiven zu eröffnen. Mit der Initiative „Aktionsräume plus“ verband sich darüber hinaus das grundsätzliche Ziel, durch verbesserte Vernetzung, Kommunikation und Koordinierung auf Ebene des Senats und der Bezirke urbane Problemfelder schneller und präziser zu identifizieren und Lösungswege auf fachübergreifender Basis mit allen Beteiligten zu finden. Die Initiative war daher ein wesentlicher Bestandteil der strukturellen Neuausrichtung der Berliner Stadtentwicklung durch die „Rahmenstrategie Soziale Stadtentwicklung“, die eine soziale und integrierte Stadtentwicklungspolitik zum Ziel hat.<sup>8</sup>*

Das Partizipationsprojekt „Unser Görli – einer für alle“ schließt ebenfalls im Jahr 2013 ab. In der zusammenfassenden Dokumentation „Integratives Parkmanagement 2011–2013“ werden u. a. die unterschiedlichen Formen von Beteiligungen und umgesetzte Maßnahmen dargestellt.<sup>9</sup>

<sup>4</sup> Christoph Spangenberg: Es werde Licht im Görlitzer Park. Der Tagesspiegel, 30.11.2011 <https://www.tagesspiegel.de/berlin/mehr-sicherheit-es-werde-licht-im-goerlitzer-park/5897050.html> [2019-12-06]

<sup>5</sup> Für eine Übersicht der Beteiligungsveranstaltungen 1999-2011 vgl.: Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg: Integratives Parkmanagement 2011–2013. Berlin 2013, S. 11

<sup>6</sup> Werner van Bebber/Jörn Hasselmann: Mit Sicherheit gibt es Streit, Der Tagesspiegel, 14.10.2011, <http://www.tagesspiegel.de/berlin/grosse-koalition-mitsicherheit-gibt-es-streit/4761090.html> [2019-12-06]

<sup>7</sup> Rahel Schweikert, in: Ursula Lütten: „Unser Görli“: Selbstermächtigung im öffentlichen Raum. Deutschlandfunk Kultur, 4.11.2015, S.16 <https://www.deutschlandfunkkultur.de/unser-gorli-selbstermaechtigung-im-offentlichen-raum.media.f693f65d709f6f971d8d16d555bb69e4.pdf> [2019-12-06]

<sup>8</sup> Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen. Archiv: Aktionsräume plus [https://www.stadtentwicklung.berlin.de/soziale\\_stadt/aktionsraeume\\_plus/index.shtml](https://www.stadtentwicklung.berlin.de/soziale_stadt/aktionsraeume_plus/index.shtml) [2019-12-06]

<sup>9</sup> Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg: Integratives Parkmanagement 2011–2013. Berlin 2013

Das Bürgerbeteiligungsverfahren zum Görlitzer Park sieht sich jedoch gleichzeitig nicht nur Kritik, sondern auch ganz offener Gewalt ausgesetzt.<sup>10</sup> Initiativen vor Ort, Anwohnende und der Bezirk wenden sich daraufhin mit einer offenen Stellungnahme deutlich gegen gewalttätige Aktionen:

*Im Görlitzer Park in Berlin Friedrichshain-Kreuzberg findet seit 2011 ein umfassendes Bürgerbeteiligungsverfahren zum Görlitzer Park statt. Alle Nutzerinnen und Nutzer und Bewohnerinnen und Bewohner konnten und können ihre Ideen einbringen. In den letzten Wochen ist es wiederholt zu gewalttätigen Aktionen gekommen, die sich u.a. gegen dieses Projekt „Unser Görli – einer für alle“ richteten.<sup>11</sup>*

Der dialogische Einbezug möglichst vieler Interessengruppen in diese Diskussionen bleibt jedoch weiterhin zentral. Die Finanzierung des Projekts endet im November 2013, vorher initiiert der Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg aber noch einmal unter dem Titel „GÖRLI – WAS TUN? Unterschiedliche Interessen sehen – Zukunftsperspektiven finden!“ eine öffentliche Veranstaltung:

*Für die einen ist der Görli nach wie vor ihr wichtigstes Naherholungsgebiet, für die anderen ein „Drogenumschlagplatz“ und ein „gefährlicher Ort“. Während die einen im Park dem Lärm der Stadt entfliehen wollen, nutzen andere den Park als Partyfläche... Die Problematik im Park hat sich verschärft, bundesgesetzliche Regelungen der Drogen- und Flüchtlingspolitik werden hier mit ihren negativen Auswirkungen sichtbar. Viele Familien machen inzwischen einen Bogen um den Park. Wie können die unterschiedlichen Bedürfnisse und Ansprüche an den Park miteinander so ausgehandelt werden, dass der Park zukünftig von allen Gruppen aus der Nachbarschaft wieder gerne genutzt wird?<sup>12</sup>*

Drogenkriminalität und Gewalt erscheinen dabei als zunehmend drängendes Problem.<sup>13</sup> Weder die verstärkte Polizeipräsenz, noch die vom Bezirk initiierten sozialen und gestalterischen Maßnahmen im Görlitzer Park ändern die Situation grundsätzlich. Zusätzlich verschärft sich die krisenhafte Wahrnehmung mit der Besetzung der Kreuzberger Gerhart-Hauptmann-Schule im Dezember 2012, die zunächst vom Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg geduldet wird. Da der Görlitzer Park selbst als Zufluchtsort für zahlreiche Flüchtlinge gilt,<sup>14</sup> verschränken sich Debatten um die im Park vorherrschende Drogenkriminalität zunehmend mit asylpolitischen Konfrontationen.

## 2.2 UMGANG MIT DROGENKRIMINALITÄT: LEGALISIERUNGSSTRATEGIEN

Im Sommer 2013 wird auf Initiative der Fraktion B'90/Die Grünen der Antrag „Modellprojekt zur kontrollierten Abgabe von Cannabis ermöglichen“ an die BVV Friedrichshain-Kreuzberg überwiesen. Ein Verbot verhindere offensichtlich nicht den Konsum, erschwere aber deutlich die Präventions- und Hilfearbeit. Unter anderem deshalb beantragt die Fraktion ein wissenschaftlich begleitetes Modellprojekt.<sup>15</sup> Im Berliner Abgeordnetenhaus wird dieser Vorstoß kritisch dis-

<sup>10</sup> Sabine Heikler & Timo Kater: Kiez-Aktivist\*innen fühlen sich bedroht. Der Tagesspiegel, 23.7.2013 <https://www.tagesspiegel.de/berlin/goerlitzer-park-drogenumschlagplatz-in-berlin-kiez-aktivisten-fuehlen-sich-bedroht/8537778.html> [2019-12-06]

<sup>11</sup> Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg. „Unser Görli – einer für alle...“ Pressemitteilung, 9.9.2013 <https://www.berlin.de/ba-friedrichshain-kreuzberg/aktuelles/pressemitteilungen/2013/pressemitteilung.167576.php> [2019-12-06]

<sup>12</sup> Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg. GÖRLI – WAS TUN? Unterschiedliche Interessen sehen – Zukunftsperspektiven finden! Pressemitteilung, 28.10.2013 <https://www.berlin.de/ba-friedrichshain-kreuzberg/aktuelles/pressemitteilungen/2013/pressemitteilung.167597.php> [2019-12-06]

<sup>13</sup> Hans H. Nibbrig & Katrin Bartz: Im Görlitzer Park in Kreuzberg eskaliert die Gewalt. Berliner Morgenpost, 26.7.2013 <https://www.morgenpost.de/berlin/friedrichshain-kreuzberg/article118399116/Im-Goerlitzer-Park-in-Kreuzberg-eskaliert-die-Gewalt.html> [2019-12-06]

<sup>14</sup> Maximilian Popp: Endstation Görli, Der Spiegel 14/2013 <https://www.spiegel.de/spiegel/print/d-91768486.html> [2019-12-06]

<sup>15</sup> BVV Friedrichshain-Kreuzberg. Modellprojekt zur kontrollierten Abgabe von Cannabis ermöglichen, DS/0807/IV (Antrag), 20.5.2015 <https://www.berlin.de/ba-friedrichshain-kreuzberg/politik-und-verwaltung/bezirksverordnetenversammlung/online/vo020.asp?VOLFDNR=5599> [2019-12-06]

kutiert. Auf die mündliche Anfrage, ob der Senat in einem solchen Vorgehen eine wirksame Maßnahme sähe, äußert sich Mario Czaja (Senator für Gesundheit und Soziales, CDU) ablehnend. Umstritten seien immer noch die gesundheitlichen Auswirkungen des Cannabis-Konsums. Außerdem erfordere eine solche Maßnahme Änderungen des Bundesbetäubungsmittelgesetzes und dies sei Angelegenheit von Bundesregierung und Parlament.<sup>16</sup> Der Berliner Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg entwickelte jedoch aufgrund des BVV-Antrags einen Antrag an das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte. Dieser wurde im Jahr 2015 abgelehnt.<sup>17</sup> Die Berliner Polizei und CDU-Fraktion befürworteten die Entscheidung.<sup>18</sup> War ein solches Modellprojekt zum damaligen Zeitpunkt jedoch noch auf Ablehnung gestoßen, plant die rot-rot-grüne Berliner Regierung derzeit selbst die Einreichung eines solchen Antrags.<sup>19</sup>

### 2.3 TASKFORCE GÖRLITZER PARK UND NULL-TOLERANZ-POLITIK

Während der Görlitzer Park bis dahin als Handelsplatz von eher „weichen“ Drogen gewertet wird, findet ein Mädchen im März 2014 auf einem Spielplatz am Görlitzer Park in Zellophan eingewickelte Kokainkügelchen. Bei einer folgenden polizeilichen Durchsuchung des Parks werden weitere Drogen gefunden, darunter Kokain und eine kleinere Menge Cristal Meth.

Diese Funde verschärfen den Ton der öffentlichen Debatte<sup>20</sup> deutlich und erhöhen, da nun auch das „Leben von Kindern bedroht“<sup>21</sup> erscheint, den Handlungsdruck. „Damit ist eine rote Linie überschritten“<sup>22</sup>, so auch Monika Herrmann, die Bezirksbürgermeisterin von Friedrichshain-Kreuzberg, die bis dahin vor allem für „einen liberalen Umgang mit weichen Drogen und Plänen für einen Coffeeshop“<sup>23</sup> bekannt war (und kritisiert wurde). Auch sie hebt nun – neben der weiter stattfindenden Anwohnerbeteiligung – die Notwendigkeit stärkerer Polizeipräsenz hervor.

Im Mai 2014 wird dafür zunächst die Ermittlungsgruppe Görlitzer Park ins Leben gerufen, jedoch zum 31.10.2014 wieder aufgelöst:

*Ihr [der Ermittlungsgruppe] gehörten sieben Beamte des Polizeiabschnitts 53 und der Kriminalpolizei an. Wie der Name sagt, war ihre Aufgabe die Ermittlung, um den Fahndungsdruck auf Verbrecher hochzuhalten. Aber weil er offenbar das Gefühl hatte, nicht ausreichend von anderen Dienstgruppen wie beispielsweise dem LKA unterstützt worden zu sein und zu wenige Beamte zur Verfügung zu haben, zog der Kriminaldirektor bereits vor einigen Tagen die Reißleine.<sup>24</sup>*

<sup>16</sup> Abghs. von Berlin. Coffeeshop am Görlitzer Park, Plenarprotokoll 17/38 (Mündliche Anfrage) S. 3732–3734, 7.11.2013 <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/PlenarPr/p17-038-wp.pdf#page=12> [2019-12-06]

<sup>17</sup> Die Grünen. Friedrichshain-Kreuzberg: Bundesinstitut verhindert Cannabis-Modellprojekt, 5.10.2015 <https://gruene-xhain.de/bundesinstitut-verhindert-cannabis-modellprojekt/> [2019-12-06]

<sup>18</sup> dpa: Kreuzberg bekommt keine Coffeeshops. Zeit Online, 5.10.2015 <https://www.zeit.de/politik/deutschland/2015-10/cannabis-verkauf-kreuzberg-monika-herrmann> [2019-12-06]

<sup>19</sup> dpa: Cannabis-Modellversuch: Antrag bis Jahresende geplant, Berliner Morgenpost, 16.11.2019 <https://www.morgenpost.de/berlin/article227664531/Cannabis-Modellversuch-Antrag-bis-Jahresende-geplant.html> [2019-12-06]

<sup>20</sup> Yael Wilms: Der giftige Görli. Koks-Alarm auf dem Kinderspielplatz. Berliner Kurier, 12.3.2014 <https://www.berliner-kurier.de/berlin/polizei-und-justiz/der-giftige-goerli-koks-alarm-auf-dem-kinderspielplatz-1638526> [2019-12-06]

<sup>21</sup> Thomas Loy, Tanja Buntrock & Lea Runge: Mehr harte Drogen im Görlitzer Park als bekannt. Der Tagesspiegel, 12.3.2014 <https://www.tagesspiegel.de/berlin/bezirke/friedrichshain-kreuzberg/drogenproblem-in-berlin-kreuzberg-mehr-harte-drogen-im-goerlitzer-park-als-bekannt/9602596.html> [2019-12-06]

<sup>22</sup> Plutonia Plarre: Die Geduld ist verbraucht. taz, 17.3.2014 <https://taz.de/Drogenhandel-im-Goerlitzer-Park/!5046352/> [2019-12-06]

<sup>23</sup> siehe auch: „Das will selbst die für einen liberalen Umgang mit weichen Drogen und Plänen für einen Coffeeshop bekannte Bezirksbürgermeisterin [Monika Herrmann] nicht tolerieren.“, in: Peter Oldenburger: Harte Drogen im Sandkasten – Kreuzberg sucht neues Konzept. Berliner Morgenpost, 14.3.2014 <https://www.morgenpost.de/berlin-aktuell/article125790188/Harte-Drogen-im-Sandkasten-Kreuzberg-sucht-neues-Konzept.html> [2019-12-06]

<sup>24</sup> Bodo Staub: Polizist löst Ermittlungsgruppe Görlitzer Park auf, Der Tagesspiegel, 7.11.2014 <https://www.tagesspiegel.de/berlin/bezirke/friedrichshain-kreuzberg/sicherheit-in-berlin-kreuzberg-polizist-loest-ermittlungsgruppe-goerlitzer-park-auf/10948398.html> [2019-12-06]

In einer schriftlichen Anfrage zu dieser Auflösung gibt Innensenator Henkel an, dass das Bestehen der Einsatzgruppe von Beginn an auf den 31.10.2014 befristet gewesen sei und es sich somit nicht um eine Kapitulation vor herrschenden Problemen handle. Die Einsatzgruppe sei „[...] als rein sachbearbeitende Einheit und ergänzender konzeptioneller Erprobungsansatz in der örtlichen Ermittlungsführung im Rahmen der Maßnahmen zur Kriminalitätsbekämpfung im Bereich des Görlitzer Parks und Umgebung“ eingerichtet worden. Die in ihrem Tätigkeitsbereich gewonnenen Einsichten würden als Empfehlungen in das weitere Vorgehen Eingang finden.<sup>25</sup> In der Tat erhöht sich die Polizeipräsenz ab November 2014 noch einmal deutlich. Zudem wird die Taskforce Görlitzer Park eingerichtet:

*An der Auftaktsitzung der Taskforce am 25. November hätten neben dem Innensenator der Justizsenator, die Bezirksbürgermeisterin von Friedrichshain-Kreuzberg sowie der örtliche Baustadtrat teilgenommen. Ebenso seien der Polizeipräsident, der Leiter der Generalstaatsanwaltschaft, der Leiter der Staatsanwaltschaft sowie der Leiter der Ausländerbehörde zugegen gewesen. Die Taskforce sei ein Steuerungskreis, der konkrete Maßnahmen erarbeiten und umsetzen solle. Insbesondere gehe es darum, die Zusammenarbeit an den Schnittstellen der verschiedenen beteiligten Behörden zu optimieren.<sup>26</sup>*

Neben der Koordinierung beteiligter Behörden soll mit der Einrichtung der Taskforce eine weitere Verdichtung der Polizeipräsenz erfolgen. Außerdem soll die Einrichtung einer begrenzten Zone geprüft werden, in der Cannabis-Besitz unter der 15-Gramm-Grenze nicht mehr straffrei bleibt. Ab 31. März 2015 trifft diese Verschärfung der Regelung schließlich in Kraft:

*„Wir setzen damit das um, was wir zu Beginn des Jahres angekündigt haben. Ziel ist es, das Geschäft mit den Drogen am Görlitzer Park so unattraktiv wie möglich zu machen. Gleichzeitig wollen wir den Ermittlern die Arbeit erleichtern, indem sich Dealer dort nicht mehr so einfach auf den Eigenbedarf berufen können. Polizei und Staatsanwaltschaft leisten seit Wochen einen erheblichen Aufwand, um die Dealerszene im Park zurückzudrängen. Dabei konnten sie bereits erste Erfolge erzielen, die Zahl der Haftbefehle steigern und mutmaßliche Hintermänner ermitteln. Um die Situation am Görlitzer Park nachhaltig zu entspannen, ist jedoch ein langer Atem erforderlich. Es gibt keinen Grund, sich zurückzulehnen.“<sup>27</sup>*

Die Ergebnisse der bisher erfolgten Verstärkung der Polizeipräsenz, weitere Pläne zur Drogenbekämpfung und damit die beginnende Zusammenarbeit im Rahmen der Taskforce Görlitzer Park werden auch in der BVV Friedrichshain-Kreuzberg diskutiert.<sup>28</sup> Für das Jahr 2015 beschließt die BVV zudem die Veranstaltung einer Anwohnerversammlung zum Görlitzer Park, in der die sicherheitspolitischen Entwicklungen vorgestellt und zur Diskussion gestellt werden:

*Die Vertreter der Landesebene, der Berliner Polizei und des Bezirksamts Friedrichshain-Kreuzberg werden im Rahmen der dreistündigen Veranstaltung ihre Lösungskonzepte vorstellen und den Anwohnern Rede und Antwort stehen. Die Anwohner haben Gelegen-*

<sup>25</sup> Abghs. von Berlin. Auflösung der Einsatzgruppe „Görlitz“ – gibt die Polizei den Kampf gegen den illegalen Drogenhandel auf? (Schriftliche Anfrage), Drucksache 17 / 14 970, 13.11.2014 <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/s17-14970.pdf> [2019-12-06]

<sup>26</sup> Abghs. von Berlin. Strategien am Görlitzer Park - welche Aufgaben hat die Taskforce? Ausschussbesprechung § 21 Abs. 3, Ausschussprotokoll 17/55 (Beschluss), S. 4 8.12.2014 GO <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/AusschussPr/iso/iso17-055-ip.pdf> [2019-12-06]

<sup>27</sup> Frank Henkel (Senator für Inneres und Sport), in: Senatsverwaltung für Inneres und Sport: Görlitzer Park / Cannabis - Senatoren unterzeichnen Verfügung: Ab 31. März verschärfte Regelungen für Görlitzer Park, <https://www.berlin.de/sen/inneres/aktuelles/artikel.287591.php> [2019-12-06]

<sup>28</sup> BVV Friedrichshain-Kreuzberg. Wie wird der Görlitzer Park wieder ein Park für alle?, 26.11.2014 Drucksache - DS/1430/IV (Mündliche Anfrage) [https://www.berlin.de/ba-friedrichshain-kreuzberg/politik-und-verwaltung/bezirksverordnetenversammlung/online/\\_\\_\\_tmp/tmp/45081036222363889/222363889/00082838/38.pdf](https://www.berlin.de/ba-friedrichshain-kreuzberg/politik-und-verwaltung/bezirksverordnetenversammlung/online/___tmp/tmp/45081036222363889/222363889/00082838/38.pdf) [2019-12-06]

heit, ihre Ideen, Kritik und Anregungen zur Zukunft des Görlitzer Parks einzubringen und zu diskutieren. Geplant sind außerdem Inputs von Vereinen und Initiativen, die sich im Görlitzer Park engagieren.<sup>29</sup>

Die im Februar 2015 stattfindende Veranstaltung, bei der u.a. Bezirksbürgermeisterin Monika Herrmann (Grüne) und Bernd Krömer (Staatssekretär für Inneres und Mitglied der „Task Force Görlitz“, CDU) sowie Anwohnende und Flüchtlingsaktivisten anwesend sind, muss wegen andauernder Tumulte vorzeitig abgebrochen werden. Im Zentrum der Kritik steht dabei u.a. die gewaltvoll wahrgenommene Polizeipräsenz im Görlitzer Park und die Flüchtlingspolitik, die als eigentliche Ursache für die Problematik Görlitzer Park gesehen wird.<sup>30</sup> Schon im vorangegangenen Jahr war es im Zusammenhang der Gründung der Anwohnerinitiative Görlitzer Park zu konfrontativen Auseinandersetzungen mit Flüchtlingsaktivisten gekommen.<sup>31</sup>

Zur Diskussion wird der notwendig gewordene Abbruch der Veranstaltung auch noch einmal in der BVV Friedrichshain-Kreuzberg am 25.2.2015.<sup>32</sup> Hierbei wird die Notwendigkeit betont, den Dialog mit den Anwohnenden auch unter schwierigen Bedingungen aufrechtzuerhalten. Im Weiteren erfolgt eine Einschätzung zu Erfolgen der Taskforce Görlitzer Park, die dabei eher zurückhaltend ausfällt. Verwiesen wird dabei u.a. darauf, dass sich Drogenkriminalität mit der verstärkten Polizeipräsenz im Park lediglich auf angrenzende Gebiete verlagere und nicht grundsätzlich beseitigt werde.<sup>33</sup> Auch wenn die Senatsverwaltung selbst eine positive Zwischenbilanz zieht,<sup>34</sup> hält sich eine gleichzeitig kritische Einschätzung der Taskforce-Erfolge auch im Verlauf des weiteren Jahres.<sup>35</sup>

## 2.4 DAS HANDLUNGSKONZEPT

Während sich die Situation im Görlitzer Park auch im Zuge von erhöhter Polizeipräsenz und Null-Toleranz-Politik nicht augenscheinlich verbessert und die Polizeipräsenz selbst zum Kritikpunkt wird, gründet sich im August 2015 die AG Görlitzer Park. Diese erhält von Hans Panhoff (Baustadtrat des Bezirks Friedrichshain-Kreuzberg) den Auftrag,<sup>36</sup> bis März 2016 ein Vorschlagspapier auszuarbeiten, das sich mit Maßnahmen zur Verbesserung der „Aufenthaltsqualität“ im Görlitzer Park auseinandersetzt. Um den unterschiedlichen Interessengruppen gerecht zu werden bzw. zu einer „objektiveren“ Darstellung zu gelangen, entscheidet man sich dafür, eine „ethnographische Nutzungsanalyse“ in Auftrag zu geben. Diese soll sich auf „real erlebte, alltägliche Probleme“ konzentrieren und „ideologische Diskurse“ vermeiden.<sup>37</sup> Eine solche Analyse wird von Franziska Becker unter dem Titel „Hier ist jeder Busch politisch.“ Eine ethnographische Nutzungs-

<sup>29</sup> Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg. Görlitzer Park: Einwohnerversammlung mit Senatsvertretern und Bezirksamt am 19. Februar. Pressemitteilung Nr. 21/2015, 12.2.2015 <https://www.berlin.de/ba-friedrichshain-kreuzberg/aktuelles/pressemitteilungen/2015/pressemitteilung.264757.php> [2019-12-06]

<sup>30</sup> Maria Fiedler: Versammlung zum Görlitzer Park nach Tumulten abgebrochen. Der Tagesspiegel 19.2.2015, <https://www.tagesspiegel.de/berlin/bezirke/friedrichshain-kreuzberg/heftiger-streit-in-kreuzberg-versammlung-zum-goerlitzer-park-nach-tumulten-abgebrochen/11397292.html> [2019-12-06]

<sup>31</sup> Streitgespräch zum Görlitzer Park: „Mir fehlt bei euch die Empathie“, taz, 14.12.2014 <https://taz.de/!5026278/> [2019-12-06]

<sup>32</sup> BVV Friedrichshain-Kreuzberg. Einwohnerversammlung Görlitzer Park, Drucksache - DS/1584/IV (Mündliche Anfrage), 25.2.2015 [https://www.berlin.de/ba-friedrichshain-kreuzberg/politik-und-verwaltung/bezirksverordnetenversammlung/online/\\_\\_\\_tmp/tmp/45081036222363889/222363889/00084237/37.pdf](https://www.berlin.de/ba-friedrichshain-kreuzberg/politik-und-verwaltung/bezirksverordnetenversammlung/online/___tmp/tmp/45081036222363889/222363889/00084237/37.pdf) [2019-12-06]

<sup>33</sup> vgl. dazu auch: BVV Friedrichshain-Kreuzberg. Görlitzer Park - Ergebnisse der „Taskforce“ DS/1476/IV (Mündliche Anfrage), 17.12.2014 [https://www.berlin.de/ba-friedrichshain-kreuzberg/politik-und-verwaltung/bezirksverordnetenversammlung/online/\\_\\_\\_tmp/tmp/45081036222363889/222363889/00083262/62.pdf](https://www.berlin.de/ba-friedrichshain-kreuzberg/politik-und-verwaltung/bezirksverordnetenversammlung/online/___tmp/tmp/45081036222363889/222363889/00083262/62.pdf) [2019-12-06]

<sup>34</sup> Senatsverwaltung für Inneres und Sport: Taskforce Görlitzer Park zieht positive Zwischenbilanz: Hoher Druck, mehr Haftbefehle, verbesserte Prävention. Pressemitteilung Nr. 24, 16.4.2015 <https://www.berlin.de/sen/inneres/presse/pressemitteilungen/2015/pressemitteilung.296582.php> [2019-12-06]

<sup>35</sup> Abghs. von Berlin. Null Erfolg durch null Toleranz? – Ein Jahr „Null-Toleranz-Strategie“ von Henkel und Heilmann (Schriftliche Anfrage) Drucksache 17 / 18 278, 22.3.2016 <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/s17-18278.pdf> [2019-12-06]

<sup>36</sup> Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg: Handlungskonzept Görlitzer Park. Berlin 2016, S. 42

<sup>37</sup> Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg: Handlungskonzept Görlitzer Park. Berlin 2016, S. 3

analyse im Sozialraum Görlitzer Park“ 2016 vorgelegt. Diese Analyse entsteht auf Grundlage von teilnehmenden Beobachtungen im Görlitzer Park und Interviews mit Parknutzer\*innen, Anwohner\*innen, Mitarbeiter\*innen sozialer Einrichtungen, Interessenvertretungen usw., die zwischen Dezember 2015 und März 2016 stattfinden. Beckers Analyse bestätigt die krisenhafte Wahrnehmung der Parksituation. So sei eine deutliche Ausdehnung des Drogenhandels zu verzeichnen. Vorherige Nutzergruppen fühlten sich verdrängt: „Davon ist insbesondere die türkisch- und arabischstämmige (alteingesessene) Wohnbevölkerung betroffen“ (Becker 2016, 66). Auswirkungen des Tourismus (Übernutzung und Vermüllung) würden als Belastung empfunden. Für die „migrationsbedingte Spannungssituation“ vieler vor Ort würde zum Teil Verständnis formuliert. Trotzdem herrscht eine problematisierende Wahrnehmung, der Studie entsprechend, deutlich vor (Becker, ebd.).

Die in der Studie formulierten Ergebnisse fließen innerhalb einer Beratungstätigkeit Beckers für die AG Görlitzer Park in die Entwicklung des Handlungskonzepts ein. Die hier vorgeschlagenen Maßnahmen entwickeln sich dabei entlang von sieben identifizierten Handlungsfeldern: die Belästigung und Verunsicherung durch den Drogenhandel, mangelnde Sicherheit, Verhalten von Nutzer\*innen, Sozialer Ausschluss von Nutzergruppen, Ökologie und Naturschutz, Parkgestaltung, Mitbestimmung und Verantwortungsübernahme.<sup>38</sup> Außerdem wird ein „Leitbild“<sup>39</sup> erarbeitet, das die Gestaltung und Nutzung des Parks prägen soll. Empfohlen wird dabei auch die Einrichtung eines zu wählenden Parkrats sowie der Einsetzung eines Parkmanagers und von Parkläufer\*innen, die auf niedrigschwelliger Ebene Nutzungskonflikte ausgleichen sollen.

Das ausgearbeitete Handlungskonzept wird als zunehmende Abkehr von der Null-Toleranz-Politik durchaus kritisch kommentiert.<sup>40</sup> Dessen Umsetzung jedoch wird zeitnah durch das Bezirksamt Kreuzberg beschlossen.<sup>41</sup> Im November nimmt der neue Parkmanager Cengiz Demirci seine Arbeit auf. Nach dem Regierungswechsel im Herbst 2016 wird zudem die strikte Drogenbesitzregelung wieder aufgehoben und markiert damit einen weiteren Schritt weg von der Null-Toleranz-Politik. Justizsenator Dirk Behrendt erklärt die Null-Toleranz-Politik für gescheitert.

Im Jahr 2018 wird schließlich die mit dem Handlungskonzept entwickelte Idee eines Parkrats umgesetzt und die Satzung<sup>42</sup> am 12. Juni unterzeichnet. Die damit verbundene Parkratswahl<sup>43</sup> findet im September 2018 statt:

*Der Parkrat soll Wünsche und Forderungen für den Görlitzer Park vorbringen und Kompromisse zwischen verschiedenen Interessen finden. Das auch in Abstimmung mit dem Parkmanager sowie in Zusammenarbeit mit dem Bezirksamt. Der Parkrat ist zunächst für zwei Jahre gewählt.<sup>44</sup>*

Als „weitere[r] Meilenstein zur basisorientierten Gestaltung des Parks“<sup>45</sup> und damit als neuer Impulsgeber und Mittler von Interessen wird das nun gewählte, den Gründungsrat ablösende Gremium – „(n)ach dem Ende der Null-Toleranz-Politik“ – dabei begrüßt.

<sup>38</sup> Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg: Handlungskonzept Görlitzer Park. Berlin 2016, S.11f.

<sup>39</sup> Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg: Handlungskonzept Görlitzer Park. Berlin 2016, S.13

<sup>40</sup> Bernd Matthies: Dealer-Problem im Görlitzer Park. Ja, mach nur einen Plan... Der Tagesspiegel, 20.8.2016 <https://www.tagesspiegel.de/politik/dealer-problem-im-goerlitzer-park-ja-macht-nur-einen-plan-/14433006.html> [2019-12-06]; Harald Martenstein: Dealer haben es in Kreuzberg jetzt richtig nett. Der Tagesspiegel, 30.10.2016 <https://www.tagesspiegel.de/berlin/martenstein-ueber-den-goerlitzer-park-dealer-haben-es-in-kreuzberg-jetzt-richtig-nett/14757084.html> [2019-12-06]; Thomas Kitten: Softie-Konzept für Berliner Drogenpark. BILD, 31.3.2017 <https://www.bild.de/regional/berlin/goerlitzer-park/softie-konzept-fuer-drogen-park-51090550.bild.html> [2019-12-06]

<sup>41</sup> <https://www.pr-gp.de/stellungnahmen/alarm-fuer-den-park-20-05-2019/> [2020-05-22]

<sup>42</sup> Satzung: <https://www.pr-gp.de/parkrat-2/wahlen/> [2019-12-06]

<sup>43</sup> Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg: Parkratswahl im Görlitzer Park. Pressemitteilung Nr. 164 vom 18.09.2018 <https://www.berlin.de/ba-friedrichshain-kreuzberg/aktuelles/pressemitteilungen/2018/pressemitteilung.740224.php> [2019-12-06]

<sup>44</sup> Thomas Frey: Parkrat für Görlitzer Park steht fest. Berliner Woche, 7.8.2018 [https://www.berliner-woche.de/kreuzberg/c-politik/parkrat-fuer-goerlitzer-park-steht-fest\\_a183563](https://www.berliner-woche.de/kreuzberg/c-politik/parkrat-fuer-goerlitzer-park-steht-fest_a183563) [2019-12-06]

<sup>45</sup> <https://www.berlin.de/ba-friedrichshain-kreuzberg/aktuelles/bezirksticker/2018/satzung-des-kuenftigen-parkrates-goerlitzer-park-710822.php> [2019-12-06]

*Der Görli wirkt wie ein Brennglas sozialpolitischer Probleme unter öffentlicher Beobachtung, dessen Probleme nur symptomatisch behandelt werden können. Aber vielleicht hat die bürgerliche Mitbestimmung im Rat ja sogar das Potenzial, den Fokus auf größere politische Kontexte zu legen.<sup>46</sup>*

Gleichzeitig bleibt jedoch die in der Tendenz skandalisierende Berichterstattung über den Görli-Park weiterhin bestehen und bricht sich dabei auch an den mit dem Handlungskonzept initiierten Maßnahmen. Im Juli 2019 wird darüber berichtet, dass die in den Parks eingesetzten Parkläufer\*innen offenbar selbst mit Drogen dealen würden.<sup>47</sup> In einer Stellungnahme kritisiert der Parkrat Görli-Park die Berichterstattung als Stimmungsmache, bei der ein Verdachtsmoment ins Faktische gewendet werde. Außerdem korrigiert er in diesem Zusammenhang in den Medien gemachte Aussagen zu Aufgaben und Funktionsweise des Parkrats.<sup>48</sup>

Ein weiteres breites mediales Echo findet der Vorschlag (in der am 7.5.2019 ausgestrahlten RBB-Abendschau<sup>49</sup>) des Parkmanagers Cengiz Demirci, Dealern speziell markierte Flächen zuzuweisen. Nachdem die Arbeit Demircis zwar teilweise kritische<sup>50</sup>, im Wesentlichen aber positive Anerkennung gefunden hatte,<sup>51</sup> löst der Vorschlag nun deutliche Kritik aus.<sup>52</sup> Als „Einladung zum Rechtsbruch“<sup>53</sup> wird dieser Vorstoß verstanden. Das Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg distanziert sich jedoch klar von dieser Idee<sup>54</sup> und unter Einbezug des Kontextes der Aussage Demircis relativiert sich diese zudem:

*Die Drogenzonen waren kein durchdachtes Konzept, sie waren eine Notlösung im Affekt. Um den Eingang des Parkt endlich frei zu bekommen. Eine pragmatische Maßnahme mit wasserlöslicher Farbe.<sup>55</sup>*

Die öffentliche Debatte um den Görli-Park findet nichtsdestotrotz einmal mehr einen Höhepunkt.<sup>56</sup> Das Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg greift im Versuch einer Versachlichung der Debatte mit der Veröffentlichung einer weiteren Pressemitteilung ein. Handlungskompetenzen von Parkrat, Parkmanager und Parkläufer\*innen sowie Inhalte des Handlungskonzeptes werden klargestellt:

- <sup>46</sup> Anima Müller: Nach dem Ende der Null-Toleranz-Politik. ZITTY, 21.9.2018 <https://www.zitty.de/nach-dem-ende-der-null-toleranz-politik/> [2019-12-06]
- <sup>47</sup> Schlimmer Verdacht: Arbeiten die Parkläufer in Treptow mit Dealern zusammen?. Berliner Kurier, 24.7.2019 (aktualisiert) <https://www.bz-berlin.de/berlin/treptow-koepenick/arbeiten-die-parklaeufer-in-treptow-mit-dealern-zusammen> [2019-12-06]; Anima Müller: Berliner Parkläufer dealen offenbar selbst mit Drogen. Der Tagesspiegel, 14.7.2019 <https://www.tagesspiegel.de/berlin/kiezstreife-unter-verdacht-berliner-parklaeufer-dealen-offenbar-selbst-mit-drogen/24696292.html> [2019-12-06]
- <sup>48</sup> Parkrat Görli-Park: Stellungnahme – Stimmungsmache in B.Z. und Tagesspiegel sowie in Kontraste/ARD (11.08.2019) <https://www.pr-gp.de/stellungnahmen/stimmungsmache-in-b-z-und-tagesspiegel-sowie-in-kontraste-ard-11-08-2019/> [2019-12-06]
- <sup>49</sup> Markierte Dealer-Standflächen empören die Opposition, RBB24, 8.5.2019 <https://www.rbb24.de/panorama/beitrag/2019/05/berlin-kreuzberg-goerlitzer-park-standplaetze-fuer-drogen-dealer.html> [2019-12-06]
- <sup>50</sup> Patrick Goldstein: Wahlen zum Parkrat im Görli-Park. Berliner Morgenpost, 25.9.2018 <https://www.morgenpost.de/bezirke/friedrichshain-kreuzberg/article215410435/Wahlen-zum-Parkrat-im-Goerlitzer-Park.html> [2019-12-06]
- <sup>51</sup> vgl. z.B. Anja Mehls: Parkmanager Cengiz Demirci. Der coole Typ im Görli. Deutschlandfunk Kultur, 7.2.2019 [https://www.deutschlandfunkkultur.de/parkmanager-cengiz-demirci-der-coole-typ-im-goerli.1001.de.html?dram-article\\_id=440369](https://www.deutschlandfunkkultur.de/parkmanager-cengiz-demirci-der-coole-typ-im-goerli.1001.de.html?dram-article_id=440369) [2019-12-06]; Jana Janika Bach: Im Görli-Park in Berlin ist jeder Busch politisch. NZZ, 19.11.18 <https://www.nzz.ch/feuilleton/goerlitzer-park-in-berlin-hier-ist-jeder-busch-politisch-ld.1436134> [2019-12-06]
- <sup>52</sup> Hans H. Nibbrig: Markierte Plätze für Drogendealer – Kritik von Geisel. Berliner Morgenpost, 21.5.2019 <https://www.morgenpost.de/bezirke/friedrichshain-kreuzberg/article217122507/Goerlitzer-Park-Parkmanager-markiert-Stellflaechen-fuer-Dealer-Politiker-empoert.html> [2019-12-06]
- <sup>53</sup> Thomas Frey: „Einladung zum Rechtsbruch“ Parkmanager schlägt Dealer-Standplätze im Görli-Park vor. Berliner Woche, 9.5.2019 [https://www.berliner-woche.de/kreuzberg/c-politik/parkmanager-schlaegt-dealer-standplaetze-im-goerlitzer-park-vor\\_a213496](https://www.berliner-woche.de/kreuzberg/c-politik/parkmanager-schlaegt-dealer-standplaetze-im-goerlitzer-park-vor_a213496) [2019-12-06]
- <sup>54</sup> Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg. Drogenhandel im Görli-Park. Pressemitteilung Nr. 104 vom 09.05.2019 <https://www.berlin.de/ba-friedrichshain-kreuzberg/aktuelles/pressemitteilungen/2019/pressemitteilung.809162.php> [2019-12-06]
- <sup>55</sup> Timo Lehmann: Bitte nur hier das Cannabis verkaufen. Zeit Online, 15.5.2019 <https://www.zeit.de/gesellschaft/2019-05/drogenhandel-goerlitzer-park-berlin-dealer-zonen-polizei> [2019-12-06]
- <sup>56</sup> Susanne Memarnia. Kommentar Medien und Görli-Park. Die sinnfreie Empörung der Heuchler. TAZ, 9.5.2019 <https://taz.de/Kommentar-Medien-und-Goerlitzer-Park/!5590026/> [2019-12-06]

*Der Görlitzer Park war in den vergangenen Wochen wieder verstärkt Thema in der regionalen und nationalen Berichterstattung. Dabei wurden einige Aspekte in manchen Medien missverständlich dargestellt, insbesondere was die Zuständigkeiten/Kompetenzen des Bezirksamtes oder die Rolle des Parkrats betrifft.<sup>57</sup>*

Auch wenn das durch bürgerschaftliches Engagement, Politik und Verwaltung gemeinschaftlich entwickelte und realisierte Handlungskonzept Görlitzer Park durchaus als Erfolgsgeschichte bewertet werden kann, bleibt die grundsätzliche, mit dem Görlitzer Park verbundene krisenhaft wahrgenommene Drogen- und Kriminalitätsproblematik offen. Dieser einerseits mit einer legalisierten Abgabe von Betäubungsmitteln<sup>58</sup> und/oder andererseits mit neuen Strategien staatlicher Präsenz begegnen zu wollen, markiert nach wie vor die Pole der politischen, medialen und gesellschaftlichen Debatte – „In Berlin gibt es keine rechtsfreien Räume“, so Innensenator Andreas Geisel.<sup>59</sup>

In der zweiten Jahreshälfte 2019 stehen unterschiedliche Vorstöße für Maßnahmen zum Görlitzer Park – so etwa die nächtliche Schließung des Parks, verschärfte Abschiebungen von „Drogen-Dealern“ oder die von der CDU geforderte Rückkehr zur Null-Toleranz-Politik im Mittelpunkt der öffentlichen Debatte.<sup>60</sup>

Gleichzeitig verabreden Senat und Bezirk eine engere Kooperation und die Entwicklung eines gemeinsamen Konzepts zur Bearbeitung der Problemlagen im Görlitzer Park:

*Der Kampf gegen Drogen- und Gewaltkriminalität am Kottbusser Tor und im Görlitzer Park in Berlin-Kreuzberg kann aus Sicht des Senats nur zusammen mit dem Bezirk geführt werden. ... Es geht um ein gemeinsames Konzept, wie man mit den Problemen Drogen, Party, Sauberkeit umgeht. Die Zusammenarbeit zwischen Bezirk und Senat könne hier ein Pilotprojekt sein.<sup>61</sup>*

Nicht nur der Senat, auch Bezirksbürgermeistern Monika Herrmann bekundet, dass die Bereitschaft zur Kooperation mit der Innensenatsverwaltung im Vergleich zur letzten Wahlperiode deutlich gestiegen sei. Sie zieht Bilanz:

*Dass es nicht bleiben kann, wie es ist, ist allen klar. Dass Parkrat und Parkmanagement nicht die Lösung gegen das Dealen sind, wissen wir auch. Dass auch die Polizei nur stören, aber nicht die Dealerszene auflösen kann, beobachten wir seit 7 Jahren. Daher werden sich die Bezirke Kreuzberg und Treptow, beide Polizeidirektionen, die Senatsinnenverwaltung und die Staatsanwaltschaft an einen Tisch setzen müssen, um intensiv über eine Lösungsstrategie nachzudenken.<sup>62</sup>*

<sup>57</sup> Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg. Faktencheck Görlitzer Park. Pressemitteilung Nr. 171 vom 2.8.2019 <https://www.berlin.de/ba-friedrichshain-kreuzberg/aktuelles/pressemitteilungen/2019/pressemitteilung.833857.php> [2019-12-06]

<sup>58</sup> Frida Thurm: gibt den Kampf gegen die Drogen auf (Kolumne). Zeit Online, 16.10.2019 <https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2019-10/goerlitzer-park-kriminalitaet-brennpunkt-drogenpolitik-5vor8> [2019-12-06]

<sup>59</sup> Markus Werner: „Was brauchst du? Marihuana, was anderes?“, FAZ 31.10.2019 <https://www.faz.net/aktuell/politik/inland/goerlitzer-park-in-berlin-die-bekannteste-drogenmeile-der-stadt-16459342.html?premium> [2019-12-06]

<sup>60</sup> (dpa): Innensenator Geisel will Drogendealer abschieben. Tagesspiegel, 04.10.2019 <https://www.tagesspiegel.de/berlin/drogen-im-goerlitzer-park-innensenator-geisel-will-dealer-abschieben/25083342.html> [2019-02-05]; Julia Lehmann: Debatte um Görlitzer Park: Monika Herrmann unter Druck. Tagesspiegel, 15.09.2019 <https://www.tagesspiegel.de/berlin/drogen-im-goerlitzer-park-innensenator-geisel-will-dealer-abschieben/25083342.html> [2019-02-05]; Melanie Reinsch: So will Andreas Geisel den Druck auf Dealer erhöhen, 04.10.2019 <https://archiv.berliner-zeitung.de/berlin/goerlitzer-park--so-will-andreas-geisel--spd--den-druck-auf-dealer-erhoehen--33269042> [2019-02-06];

<sup>61</sup> Unbek.: Kampf gegen Dealer: Senat und Bezirk wollen kooperieren, berlin.de - das offizielle Hauptstadtportal 22.10.2019 <https://www.berlin.de/aktuelles/berlin/kriminalitaet/5948180-4362932-kampf-gegen-dealer-senat-und-bezirk-woll.html> [2019-02-05]

<sup>62</sup> Monika Herrmann: Der Görlitz - Eine Chronologie, 26.9.2019 <https://gruene-xhain.de/der-goerli-eine-chronologie/> [2019-02-05]



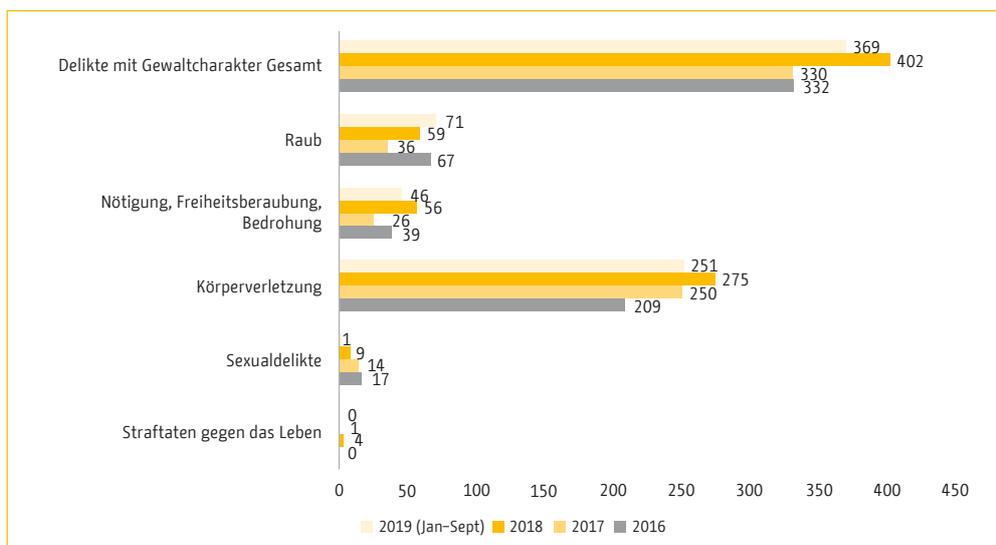
# 3. Der Görlitzer Park in der polizeilichen Statistik

Angesichts medialer Berichterstattung insbesondere über Gewalt und Drogen im Görlitzer Park und Schlagzeilen, die einen drastischen Anstieg der Gewalt suggerieren („Gewaltkriminalität im Görlitzer Park um 50 Prozent gestiegen“<sup>63</sup>), ist ein differenzierter Blick auf die Entwicklung der Gewaltvorfälle geboten. In diesem Kapitel werden daher die polizeilich erfassten Daten zu Gewalt- und Eigentumsdelikten sowie Straftaten aufgrund von Handel mit und Besitz von Betäubungsmitteln (Btm) für den Görlitzer Park systematisch und vergleichend mit anderen kriminalitätsbelasteten Orten (kbO) aufbereitet und analysiert. Die verwendeten Daten entstammen den von der Senatsinnenverwaltung im Rahmen schriftlicher Anfragen im Abgeordnetenhaus regelmäßig veröffentlichten Daten zur Sicherheitsentwicklung an den Orten RAW/Warschauer Brücke, Görlitzer Park und Kottbusser Tor. Bei den nachfolgend betrachteten Fallzahlen handelt es sich um das polizeiliche Hellfeld sowie um Daten tagesaktueller verlaufsstatistischer Auswertungen der Polizei, d. h. im Nachhinein kommt es mitunter zu Fallzahländerungen. Die Zahlen stellen die von der Polizei erfassten Straftaten dar und sind somit nicht gleichzusetzen mit der Anzahl an geschädigten Personen oder Strafanzeigen.

## Delikte mit Gewaltcharakter

Betrachtet man die Anzahl der Delikte mit Gewaltcharakter für den Görlitzer Park für die Jahre 2016 bis September 2019 so fällt auf, dass die Gewaltdelikte im Jahr 2018 gegenüber den Vorjahren 2016 und 2017 deutlich zugenommen haben. Die für 2018 dokumentierte Anzahl von insgesamt 402 Straftaten mit Gewaltcharakter bedeutet im Vergleich zum Vorjahr eine Zunahme von knapp 22 %. Diese steigende Tendenz zeichnet sich auch für das Folgejahr 2019 ab. Die hier zusammengefassten Gewaltdelikte umfassen Körperverletzung, Raub, Nötigung/Freiheitsberaubung/Bedrohung, Sexualdelikte und Straftaten gegen das Leben.

Abbildung 1: Delikte mit Gewaltcharakter 2016 bis September 2019



Quellenangabe: Abgeordnetenhaus Berlin (schriftliche Anfragen, Drucksachen 18/11052, 18/13766, 18/16450, 18/18946 und 18/21835), eigene Berechnungen.

<sup>63</sup> Unbek.: Gewaltkriminalität im Görlitzer Park um 50 Prozent gestiegen. Berliner Morgenpost, 25.07.2019 [2020-02-27]; ebenso Sophie Krause: Zahl der Gewalttaten im Görlitz steigt um 50 Prozent. Tagesspiegel, 25.07.2019. <https://www.tagesspiegel.de/berlin/kontraste-bericht-zahl-der-gewalttaten-im-goerli-steigt-um-50-prozent/24699610.html> [2020-02-06].

Die große Mehrzahl der Gewaltdelikte im kbO Gebiet Görlitzer Park sind Körperverletzungen. Sie verzeichnen von 2016 bis 2018 eine kontinuierliche Zunahme, und auch für das Jahr 2019 deutet sich diese Entwicklung an. Körperverletzungen machten 2018 einen Anteil von insgesamt 68 % aller erfassten Delikte mit Gewaltcharakter im Görlitzer Park aus. Deutlich seltener hingegen wurden Raubvorfälle oder Fälle von Nötigung, Freiheitsberaubung und Bedrohung festgehalten. Nach einem leichten Rückgang im Jahr 2017 weisen die genannten Deliktgruppen dennoch ebenfalls im Jahr 2018 gestiegene Fallzahlen auf. Insbesondere bei Raubvorfällen zeigt sich ein vergleichsweise starker Anstieg. Im Jahr 2019 waren hier schon im Zeitraum bis September mehr Fälle als 2016, 2017 und 2018 jeweils im gesamten Jahr zu verzeichnen (71 in 2019 gegenüber 59 in 2018, 36 in 2017 und 67 in 2016). Sexualdelikte haben seit 2016 kontinuierlich abgenommen. Hier weist die polizeiliche Statistik zuletzt nur noch ein Sexualdelikt gegenüber 17 dokumentierten Vorfällen im Jahr 2016 aus. Straftaten gegen das Leben wurden 2016 und 2019 gar nicht verzeichnet. Für 2017 nennt die polizeiliche Statistik vier Fälle, für 2018 einen.

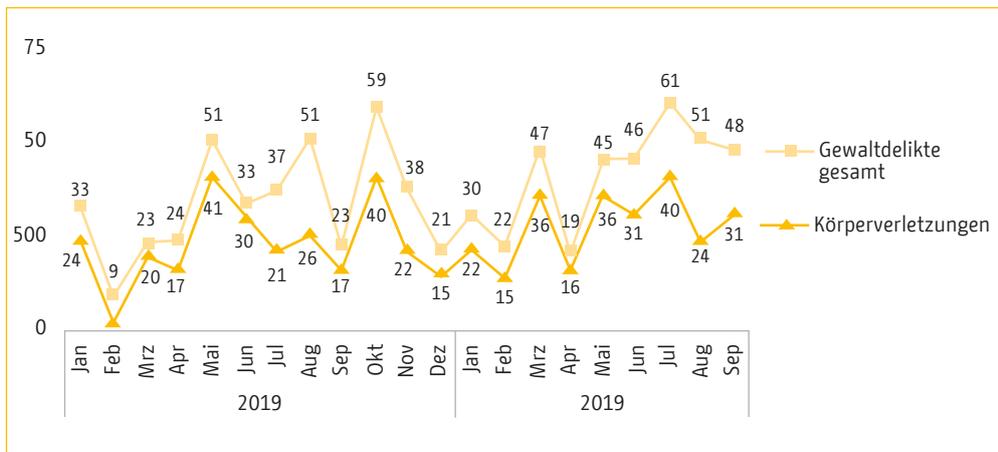
Der Anstieg der Gewaltbelastung ist also differenzierter zu betrachten als in der eingangs dargestellten Schlagzeile der Fall ist. Der berichtete Anstieg um 50 % bezieht sich auf schwere Körperverletzungen. Dies lässt sich anhand der veröffentlichten Daten nicht überprüfen, weil einfache und schwere Körperverletzung hier nicht gesondert ausgewiesen sind. Ein Vergleich der ersten vier Monate des Jahres 2018 mit den ersten vier Monaten 2019 von Körperverletzungen insgesamt ergibt einen Anstieg von 63 auf 89 Fälle oder um 41 %. Dabei ist zu beachten, dass es sich hier um relativ kleine Fallzahlen handelt (und bei schwerer Körperverletzung als einer Teilmenge um entsprechend kleinere Fallzahlen), sodass Angaben in Prozent ein deutlich drastischeres Bild zeichnen können als die tatsächlichen Fallzahlen nahelegen. Die Schlagzeile verweist insofern auch auf einen problematischen Umgang mit Statistiken durch die Medien, die nicht dazu beitragen, ein differenziertes und sachliches Bild über die Gewaltproblematik und Problemlagen im Görlitzer Park zu schaffen.

Um wirksame Strategien zu entwickeln, müssen darüber hinaus auch die Betroffenengruppen und das subjektive Sicherheitsempfinden einbezogen werden. Die meisten Vorfälle im Bereich von Körperverletzungen als am stärksten vertretenem Delikt seien laut Bezirksbürgermeisterin Monika Herrmann auf Revierstreitigkeiten zwischen Personen zurückzuführen, die in den unerlaubten Handel und Besitz von Betäubungsmitteln involviert sind.<sup>64</sup> Trifft dies zu, wäre davon auszugehen, dass sich die Gewaltbelastung zu einem nicht unerheblichen Teil gegen Parknutzer\*innen richtet, die am Handel und Besitz von Drogen beteiligt sind. Bei Raubvorfällen und Sexualdelikten hingegen ist davon auszugehen, dass sich diese stärker auch gegen „unbeteiligte“ Nutzer\*innengruppen richten (insbesondere Tourist\*innen, Anwohner\*innen und auch Frauen). Unabhängig davon, wen die Gewaltvorfälle direkt betreffen, haben diese Vorfälle und ihre Berichterstattung jedoch dennoch Auswirkungen auf das Sicherheitsgefühl von (potenziellen) Parknutzer\*innen. Eine Analyse der Fallkonstellationen, Betroffenengruppen sowie des Unsicherheitsempfindens und seiner Gründe (ähnlich wie am Kottbusser Tor) könnte weitere Erkenntnisse auch für die passgenaue Entwicklung von Strategien und Maßnahmen ermöglichen sowie fundierte und differenziertere Informationen auch für Journalist\*innen an die Hand geben.

<sup>64</sup> Sophie Krause: Zahl der Gewalttaten im Görli steigt um 50 Prozent. Tagesspiegel, 25.07.2019 <https://www.tagesspiegel.de/berlin/kontraste-bericht-zahl-der-gewalttaten-im-goerli-steigt-um-50-prozent/24699610.html> [2020-02-06]

Insgesamt ist eine Zunahme aller durchschnittlich erfassten Straftaten mit Gewaltcharakter für 2019 gegenüber dem Vorjahr nicht von der Hand zu weisen. Abbildung 3 und auch Abbildung 4 zum Vergleich mit dem Kottbusser Tor und der Warschauer Brücke verdeutlichen zudem, dass starke Schwankungen im zeitlichen Verlauf eher die Regel denn die Ausnahme darstellen. Diese sind einerseits über jahreszeitliche Schwankungen – in den Sommermonaten sind die Fallzahlen erwartungsgemäß höher – zu erklären, und können andererseits auf erhöhte Polizeipräsenz oder die an diesen Orten punktuellen und Brennpunkt-bezogenen Einsätze der mobilen Videoanhänger und der Mobilien Wachen<sup>65</sup> verweisen, die auch die Erfassung von Gewaltdelikten beeinflussen. Da diese kriminalitätsbelasteten Orte eine räumliche Nähe zueinander aufweisen und die Entwicklung der Gewaltdelikte zum Teil asynchrone Schwankungen aufweist, ist denkbar, dass Veränderungen der Gewaltbelastung an einem der kriminalitätsbelasteten Orte zu Veränderungen an einem der anderen Orte führen und sich somit in der Statistik niederschlagen können (Stichwort: Verdrängungseffekt).

**Abbildung 2: Anzahl der erfassten Körperverletzungen im Görlitzer Park pro Monat (Januar 2018 bis September 2019)**



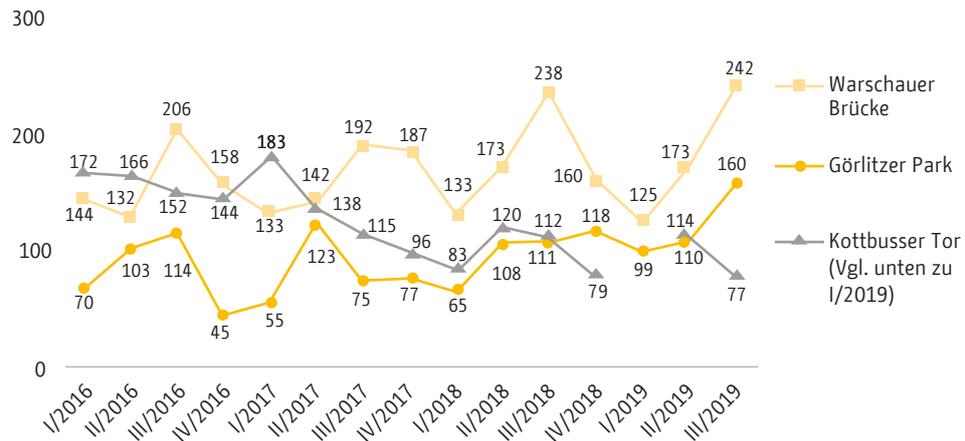
Quellenangabe: Abgeordnetenhaus Berlin (schriftliche Anfrage, Drucksache 18/13766, 18/16450, 18/18946 und 18/21835), eigene Berechnungen.

<sup>65</sup> Schriftliche Anfrage der Abgeordneten Burkert-Eulitz (Grüne) vom 02. Mai 2019, Drucksache 18/18946, 03.06.2019 sowie Schriftliche Anfrage der Abgeordneten Burkert-Eulitz (Grüne) vom 06. September 2018, Drucksache 18/16450, 27.09.2018

### Vergleich der Gewaltdelikte am Görlitzer Park, Kottbusser Tor und Warschauer Brücke

Vergleicht man die Gewaltdelikte des Görlitzer Parks mit den kriminalitätsbelasteten Orten am Kottbusser Tor und RAW/Warschauer Brücke zeigen sich, wie oben diskutiert, an allen Orten starke monatliche Schwankungen. Von diesen weisen insbesondere der kbO Warschauer Brücke und der Görlitzer Park ähnliche Zeiträume auf, in denen es zu einem Zuwachs kommt. Das Kottbusser Tor zeigt gegenüber dem Beginn (2016) der hier dokumentierten Zeiträume aktuell als einziger Ort gesunkene Deliktzahlen mit Gewaltcharakter.

**Abbildung 3: Gesamtvergleich der Gewaltdelikte in den kbO Warschauer Brücke, Görlitzer Park und Kottbusser Tor (2016 bis September 2019 nach Quartalen)**



Quellenangabe: Abgeordnetenhaus Berlin (schriftliche Anfrage, Drucksache 18/11052, 18/13766, 18/16450, 18/18946 und 18/21835), eigene Berechnungen. Für das Quartal I/2019 wurden in der Drucksache 18/18946 keine Angaben zum Kottbusser Tor gemacht, daher besteht an dieser Stelle eine Lücke in der Zahlenreihe.

Der Görlitzer Park hatte jedoch über einen längeren Zeitraum, bis zum dritten Quartal 2018, die geringste Gewaltbelastung im Vergleich zu den anderen kbO. Die Warschauer Brücke und das dazu gehörige RAW-Gelände weisen seit der zweiten Jahreshälfte 2017 kontinuierlich die höchsten Vorfallszahlen an Gewaltdelikten auf, wohingegen die Zahlen am Kottbusser Tor seit dem 2. Quartal 2019 deutlich gesunken sind. Die Gewaltbelastung im Görlitzer Park liegt aktuell im Mittelfeld der drei kriminalitätsbelasteten Orte, sie zeigte zuletzt seit dem zweiten Quartal des Jahres 2019 einen vergleichsweise starken Anstieg.

Die zeitgleich sinkenden Vorfallszahlen am Kottbusser Tor sowie steigende Zahlen am Görlitzer Park ab dem zweiten Quartal 2019 könnten ein Hinweis auf Verdrängungseffekte sein. Es handelt sich bei diesen Orten um räumlich aneinandergrenzende kbO, sodass bestimmte Maßnahmen am Kottbusser Tor eine Verdrängung von kriminalitäts- und gewaltgefährdeten Personen zur Folge haben könnten. Ob sich dieser Zusammenhang bestätigt, müsste mit Blick auf die jeweiligen Ereignisse und Maßnahmen an den beiden kbO bewertet werden. Es stellt sich zudem auch die Frage, inwiefern die abfallenden Zahlen an Gewaltdelikten am Kottbusser Tor mit dem Projekt „Gemeinwesenorientierte Sozialarbeit“ zusammenhängen, das dort von 2017 bis 2019 umgesetzt wurde<sup>66</sup>. So könnten die gesunkenen Zahlen ab 2017 auf positive Effekte und erfolgreiche Strategien des Projekts verweisen. Anders als am Görlitzer Park fand hier im Rahmen des QM-Modellprojekts ein sehr fokussierter Austausch im Rahmen einer kleinen Lenkungsrunde (zwischen Quartiersmanagement, der Polizei, SPK und fixpunkt e.V.) sowie eine Bündelung und Abstimmung von Ressourcen und Maßnahmen statt. Mit Ende der nun erfolgten Förderung des Projektes wird sich zeigen, inwiefern geschaffene Präventionsstrukturen fortgeführt werden können und welche Auswirkungen hierdurch in der Fallstatistik sichtbar werden. Ein (Wissens-)

<sup>66</sup> QM-Zentrum Kreuzberg/Oranienstraße (Februar 2019): Projektblatt - Gemeinwesenorientierte Sozialarbeit am Kottbusser Tor, [https://www.quartiersmanagement-berlin.de/fileadmin/content-media/Projektdatenblaetter/PB\\_GWSA\\_Kotti\\_002\\_.pdf](https://www.quartiersmanagement-berlin.de/fileadmin/content-media/Projektdatenblaetter/PB_GWSA_Kotti_002_.pdf) [2019-02-11]

Transfer erfolgreicher Strategien, die im Kontext der Gemeinwesenorientierten Sozialarbeit am Kottbusser Tor gesammelt wurden, empfiehlt sich möglicherweise für den Kontext Görlitzer Park.

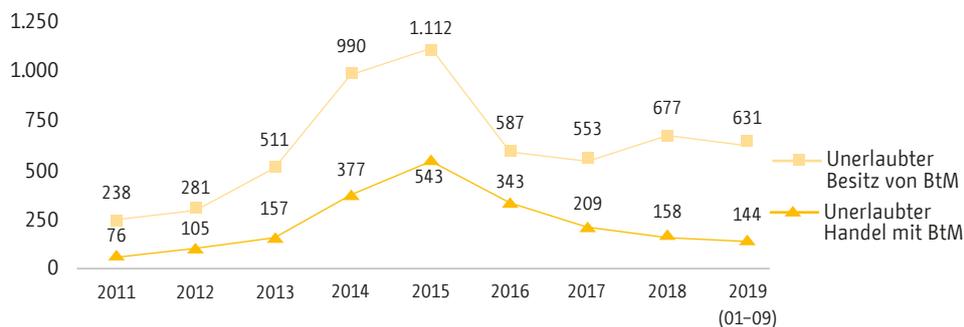
Grundsätzlich sollten die starken Schwankungen von wachsender und sinkender Gewaltbelastung in einem größeren Zusammenhang reflektiert und analysiert werden und die Entwicklung nicht allein aufgrund der polizeilichen Statistik als positiv oder negativ bewertet werden. Was sind die Gründe, die zu der Entwicklung führen? Handelt es sich um Verdrängungseffekte oder wurde die Gewaltbelastung nachhaltig verringert? Welche Maßnahmen und Ereignisse haben dazu geführt? Welche positiven und negativen Einflussfaktoren lassen sich ausfindig machen und welche erfolgreichen Strategien daraus ableiten?

### Besitz und Handel mit Betäubungsmitteln

Während die Gewaltbelastung im Görlitzer Park aktuell zunimmt, sinkt seit 2015 die dokumentierte Zahl an unerlaubtem Besitz und Handel mit Betäubungsmitteln. Bei diesen Deliktformen handelt es sich jedoch um sogenannte Kontrolldelikte, die durch gezielte, polizeipräventive Maßnahmen (wie offensive z.B. „Personenkontrollen bei dem relevanten Täterklientel“<sup>67</sup>) schnell in die Höhe getrieben werden. Vielmehr, als dass sie die tatsächliche Dimension von Drogenhandel und -konsum darstellen, geben sie Auskunft oder Hinweise auf verstärkt durchgeführte Kontrollen oder Razzien durch die Polizei.

So ist es nicht überraschend, dass die erhöhten Werte im Zeitraum zwischen 2014 bis 2016 in die Zeit der Null-Toleranz-Politik unter dem damaligen Innensenators Frank Henkel (CDU) fallen. Ende 2013 bzw. Anfang 2014 wurden bereits deutlich mehr Razzien durchgeführt, die Polizeipräsenz erhöht und die Taskforce Görlitzer Park gegründet. Ab April 2015 wurde die sogenannte Null-Toleranz-Politik eingeführt, bei welcher der Besitz äußerst geringer Mengen von Drogen unter Strafe gestellt wurden: „Die Verordnung, die ab April gelten soll, sieht nun sogenannte drogenfreie Zonen vor, in denen die Freigrenze nicht gilt. Zunächst wird dies für den Görlitzer Park gelten, der Polizeipräsident und der Generalstaatsanwalt können aber auch andere Gebiete ausweisen.“<sup>68</sup> Bereits mit dem Jahr 2016, noch vor Beginn der rot-rot-grünen Koalition im Dezember 2016 und dem offiziellen Ende der Null-Toleranz-Politik, zeigt sich ein in etwa gleichbleibend hohes Niveau an erfassten Vorfällen unerlaubten Besitzes von Btm, während die erfassten Zahlen zum unerlaubten Handel kontinuierlich gesunken sind.

**Abbildung 4: Unerlaubter Besitz und Handel von Betäubungsmitteln (2011 bis September 2019)**



Datenquellen: Abgeordnetenhaus Berlin (schriftliche Anfrage, Drucksache 18/13565, 18/13766, 18/16450, 18/18946 und 18/21835), eigene Berechnungen.

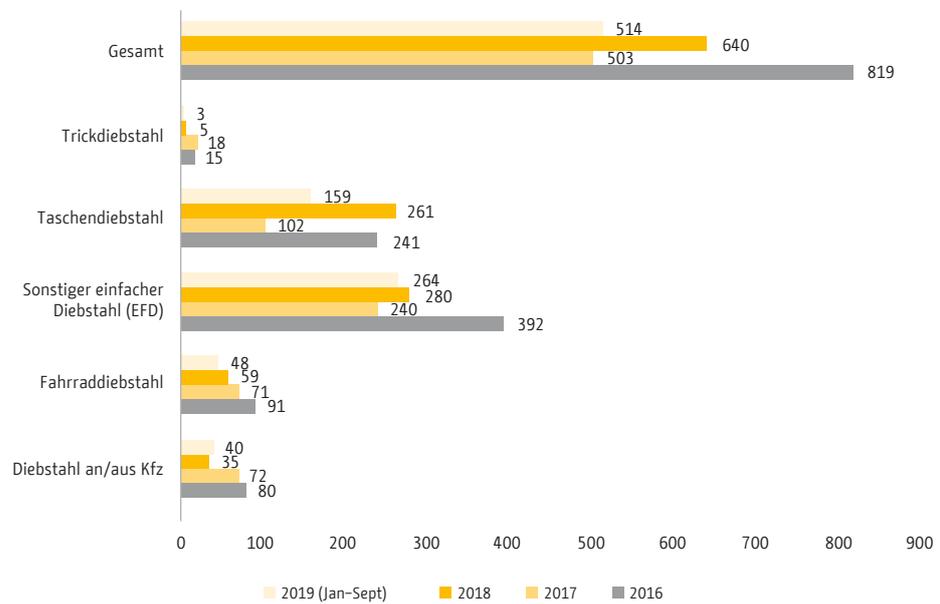
<sup>67</sup> Schriftliche Anfrage der Abgeordneten Burkert-Eulitz (Grüne) vom 06. September 2018, Drucksache 18/16450, 27.09.2018

<sup>68</sup> Ulrich Kraetzer: Berlins neue Null-Toleranz-Politik gegen Drogen. Berliner Morgenpost, 12.04.2018. <https://www.morgenpost.de/berlin/article136392004/Berlins-neue-Null-Toleranz-Politik-gegen-Drogen.html> [2019-02-11]

### Ausgewählte Eigentumsdelikte im Görlitzer Park

Gegenüber dem Jahr 2016 haben die dokumentierten Eigentumsdelikte insgesamt abgenommen (Abbildung 6). Ein starker Rückgang zeigt sich besonders im Vergleich von 2016 zu 2017. Im darauffolgenden Jahr (2018) sind die Eigentumsdelikte allerdings wieder stark angestiegen, erreichen aber bei weitem nicht das Niveau von 2016. Für das Jahr 2019 bleibt es abzuwarten, ob sinkende oder steigende Vorfallszahlen zu bilanzieren sind. Die hohen Zahlen aller Eigentumsdelikte der Jahre 2016 und 2018 lassen sich vor allem auf die hohen Werte beim Taschendiebstahl sowie sonstigen Einfachen Diebstahl (EFD) zurückführen. Diese beiden Deliktformen machen von allen Eigentumsdelikten insgesamt den größten Anteil aus. Einzig beim Fahrraddiebstahl lässt sich ein kontinuierlicher Rückgang diagnostizieren. Diebstähle aus und an Kraftfahrzeugen wurden vergleichsweise besonders im Jahr 2018 selten registriert. Der insgesamt vergleichsweise selten vorkommende Trickdiebstahl ist ab 2018 noch weiter zurückgegangen.

Abbildung 5: Anzahl ausgewählter Eigentumsdelikte am Görlitzer Park 2016 bis September 2019

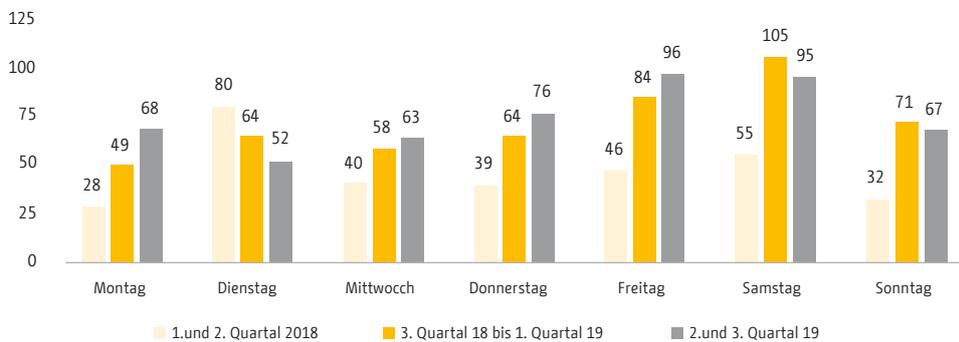


Quellenangabe: Abgeordnetenhaus Berlin (schriftliche Anfrage, Drucksache 18/11052, 18/13766, 18/16450, 18/18946 und 18/21835), eigene Berechnungen.

### Tatzeitverteilung an den Wochentagen

In der nachfolgenden Abbildung wird die Tatzeitverteilung von verschiedenen Delikten am Görlitzer Park ausgewertet (Abbildung 7). Einbezogen werden die Vorfallszahlen zu den Deliktgruppen Körperverletzung (gesamt); Nötigung, Freiheitsberaubung, Bedrohung; Raub, sonstiger einfacher Diebstahl und Taschendiebstahl. Die Schwerpunkttage, an denen Delikte geschehen und erfasst werden, sind Freitag und Samstag, insbesondere zu Nachtzeiten. An den Wochenenden kommen mehrere Faktoren zusammen, die erhöhte Werte an Straftaten nachvollziehbar machen: Hierzu gehören z.B. ein erhöhter Publikumsverkehr, Partypublikum, erhöhter Suchtmittel- und Betäubungsmittelkonsum (und Handel) und eine größere Anzahl an Tourist\*innen. Die erhöhten Gesamtzahlen zum Wochentag Dienstag im 1. und 2. Quartal 2018 resultieren aus der Versammlungs- und Veranstaltungslage zum ersten Mai, welcher in dem genannten Jahr auf einen Dienstag fiel. Jährlich wiederkehrend sind neben den Freitagen und Samstagen am ersten Mai besondere Belastungsspitzen feststellbar.<sup>69</sup>

**Abbildung 6: Tatzeitverteilung am Görlitzer Park 2018 bis 3. Quartal 2019**



Quellenangaben: Abgeordnetenhaus Berlin (schriftliche Anfrage, Drucksache 18/16450, 18/18946 und 18/21835), eigene Berechnungen.

<sup>69</sup> Anfrage s18-16450, S. 8



# 4. Relevante Themenfelder

## 4.1 PARTIZIPATION

Die Entstehung des Görlitzer Parks beruht von Beginn an wesentlich auf bürgerschaftlichem Engagement und der Entwicklung und Verwendung unterschiedlichster Beteiligungsformate. Das Handlungskonzept Görlitzer Park und die sich daran anschließenden Maßnahmen können dabei ebenfalls als Dokument solcher Beteiligungsprozesse verstanden werden. Dass diese Prozesse sich nicht konfliktfrei entwickeln und unter Umständen auch gewalttätigen Aktivitäten ausgesetzt sind, wurde bereits erwähnt. Neben dem im Handlungskonzept formulierten Anspruch, die Interessen *aller* Parknutzenden vertreten zu wollen, wird der so zu erwartenden Konflikthaftigkeit gleichzeitig Rechnung getragen:

*Um diese Partizipationsprozesse anzustoßen und die Anwohnerschaft einzubeziehen, braucht es Öffentlichkeit, zum Beispiel in Form sogenannter Dialogveranstaltungen. Weil jedoch offene, kaum strukturierte Formen des Austauschs eine konstruktive und ergebnisorientierte Diskussion erschweren und leicht gestört werden können, ist genau zu erwägen, in welcher Form solche Veranstaltungen stattfinden.<sup>70</sup>*

Inwiefern der Einbezug tatsächlich aller Interessen möglich ist, ist damit trotzdem durchaus offen. „Can the drug dealer speak?“, wird so bspw. in der Studie „Governing the Narcotic City“ kritisch hinterfragt (Bürk et al. 2016, 25). In Rückgriff auf den Essay „Can the Subaltern speak?“ von Gayatri Chakravorty Spivak (1988) wird damit auf die strukturellen Hintergründe und Hindernisse verwiesen, die die Teilhabe und Anerkennung innerhalb eines öffentlichen Diskurs schwierig, unmöglich oder ungewünscht erscheinen lassen. Kritisiert wird dementsprechend immer wieder eine überbetonte Interpretation des Görlitzer Parks als „Angstraum“, die die Nutzungsanalyse Beckers (2016) durchaus stützt und damit in der Tendenz eher die Perspektive der anwohnenden Parknutzer\*innen spiegelt.

Als nicht an diesem Diskurs beteiligt sehen sich außerdem Gentrifizierungskritiker\*innen, die die Maßnahmen zur Gestaltung des Görlitzer Parks als Aufwertung deuten, wie sie für Gentrifizierungsprozesse typisch sind. Die gemeinschaftliche Entwicklung des Sozialraums, die auf den ersten Blick als Schnittstelle betrachtet werden könnte, wird tatsächlich als Umdeutung und Aneignung bei gleichzeitigem Ausschluss wahrgenommen:

*Von Zwischennutzungskonzepten über Formen des Urban Gardening, welche wieder in das Marketing der kreativen Stadt eingefüttert werden können, bis hin zu „Co-Working Spaces“, werden solidarische Lebensentwürfe nachgeahmt und kapitalisiert. Die neu-liberalen Märkte formen nur scheinbar kommunale Orte, welche wiederum jene ausschließen, die solche kommunalen Räume erst ermöglichen (Blinzov 2018, 43).*

<sup>70</sup> Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg: Handlungskonzept Görlitzer Park. Berlin 2016, S. 15

## 4.2. GENTRIFIZIERUNG

Die Eröffnung des Görlitzer Parks in den frühen 1990er Jahren fällt zusammen mit Prozessen massiver urbaner Umstrukturierungen. Mit dem Fall der Berliner Mauer rückt Kreuzberg aus seiner „Randlage“ in die Mitte Berlins und hat damit u.a. enorme Mietsteigerungen zu verzeichnen, die insbesondere auch den Bereich um den Görlitzer Park betreffen:

*Die Berliner Wohnungspolitik der 1990er und 2000er Jahre war von Privatisierung und De-regulierung geprägt und bereitete damit das Feld für massive Mietsteigerungen ab 2008: Angebotsmieten stiegen in den Jahren 2009 bis 2014 im Durchschnitt um 45 Prozent, in manchen Stadtteilen bisweilen um 97 Prozent. [...] In allen Berliner Nachbarschaften sind die Mieten in diesem Zeitraum gestiegen, am stärksten in den innerstädtischen Bezirken Mitte (82 Prozent), Neukölln (55 Prozent) und Friedrichshain-Kreuzberg (54 Prozent). Den höchsten Anstieg verzeichnen einzelne Kieze in Kreuzberg und Neukölln, in welchen die Mieten zuvor vergleichsweise niedrig waren: am Görlitzer Park in Kreuzberg um 97 Prozent (Hervorhebung durch d. Verf.), im Schillerkiez um 89 Prozent, im Wrangelkiez um 82 Prozent. (Vollmer 2015, 52f.)*

Damit einhergehende Prozesse von Aufwertung und gleichzeitiger Verdrängung (vgl. dazu z. B. Bernt 2013, Helbrecht 2016, Holm 2011, Koch 2016, Scheer 2016) treffen speziell in Kreuzberg auf eine bereits etablierte Kultur der Gentrifizierungskritik:

*Durch entschiedene Protestaktionen, unterschiedliche Taktiken und aufgrund besonderer Umstände konnten sich Aktivist\*innen in den 1980er Jahren gegen die herrschenden Strategien von Senat und Immobilienwirtschaft behaupten. Damit beeinflussten sie entscheidend die Bildung und Verteilung des Stadtraumes, wobei der Görlitzer Park als zentrale Errungenschaft der Anwohnenden gilt, die ihn liebevoll Görli nennen. Schon seit Jahrzehnten wird aus verschiedenen Perspektiven vom alternativen und aufmüpfigen Kreuzberg berichtet. Zahlreiche Lieder, Filme und Erzählungen zeugen vom beständigen Kampf der Kreuzberger\*innen gegen Anpassung und Verdrängung. Sie alle nähren den Mythos vom widerständigen Kreuzberg (Zscharnack 2018, 44).*

Die Narration vom „Mythos Kreuzberg“ (Bürk 2018) als lange Geschichte vom Kampf gegen Prozesse der Gentrifizierung schließt dabei auch den „Görli“ als Stadtraum, den es als Freiraum zu bewahren gilt, ein. Die neue Diversifizierung der Einwohnerschaft polarisiert die Debatte jedoch zusätzlich. Damit eröffnet sich eine weitere Konfliktlinie, die nicht mehr nur zwischen Politik und „alteingesessenen“ Kreuzberger\*innen gezogen wird, sondern zu grundsätzlichen Gestaltungsfragen des öffentlichen Raums führt:

*Für die Bewegung bleibt es weiterhin eine Aufgabe, die vielen lokalen Kämpfe zusammenzudenken und zusammenzuführen. Das Nachdenken über die Globalität der Ursachen der Mietsteigerungen und die Globalität der dahinter stehenden Akteure kann dabei helfen – auch wenn es um den Aufbau internationaler Solidarisierungen und Kooperationen geht (Vollmer 2015, 82).*

### 4.3. KRIMINALITÄTSBELASTETE ORTE

Eine Liste von Orten, die in Berlin seit 2002 als „kriminalitätsbelastete Orte“ bezeichnet werden, wurde erst Mitte 2017 öffentlich gemacht. Neben dem Görlitzer Park gehören dazu u.a. der Alexanderplatz, der Hermannplatz, die Warschauer Brücke und das Kottbusser Tor (hierzu auch der vorhergehende Abschnitt 3 zum Görlitzer Park im Spiegel der polizeilichen Statistik). Die Einstufung als „kriminalitätsbelasteter Ort“ ermöglicht u.a. verdachtsunabhängige Personenkontrollen und bezieht sich vor allem auf Gebiete, in denen Straftaten von erheblicher Bedeutung begangen werden. Die rot-rot-grüne Regierung hatte die Veröffentlichung beschlossen, nachdem die Liste 20 Jahre nichtöffentlich als Instrument der Polizeiarbeit diente. Die Kritik, die zur Veröffentlichung führte, richtete sich u.a. auf damit verbundene Tendenzen zum Racial Profiling:

*Die Ausnahme begründet sich in der Ausweitung von polizeilichen Befugnissen, durch welche rassistische und diskriminierende Zuschreibungen zur Grundlage von Kontrollen werden können. Dem stehen die Betroffenen in der Regel machtlos gegenüber. Für viele bedeutet dies eine Situation des Ausgeliefertseins, insbesondere, wenn sie sich den Kontrollen nicht auf rechtllichem Wege erwehren können. Gefahrengebiete können insofern als eine Form des kommunalen Ausnahmezustands bezeichnet werden. In ihnen sind rassistische und diskriminierende Mechanismen legalisiert und damit institutionalisiert worden. So wurde hier die Möglichkeit zur verdachtsunabhängigen Kontrolle geschaffen, obwohl seit Jahren kritisiert wird, dass es dabei zu Racial Profiling kommt. Trotz der Kenntnis hierüber werden solche Kontrollen nicht abgeschafft, sondern durch die Einrichtung weiterer Gefahrengebiete stetig ausgedehnt (Keller/Leifker 2017, 252).*

Verwiesen wird zudem darauf, dass lokal konzentrierte Personenkontrollen zwangsläufig zu mehr nachgewiesenen Delikten führen, damit Statistiken beeinflussen, die krisenhafte Wahrnehmung der Situation zusätzlich verstärken (vgl. Ullrich/Tullney 2012, 20) und damit die starke Polizeipräsenz zusätzlich legitimieren:

*Der Umgang mit Drogenkonsument\_innen und -dealer\_innen im öffentlichen Raum hat in diversen urbanen Räumen in den letzten Jahren repressivere Züge angenommen, u.a. im Zusammenhang mit der – oft ökonomisch geprägten – „Aufwertung“ von Stadtvierteln und dem Sicherheitsdiskurs. Entgegen der Willensbekundungen von Politiker\_innen hat dabei auch das Ausmaß der Kriminalisierung von Konsumierenden zugenommen (Wimber/Werse 2018, 14).*

Wimber und Werse begründen diese Zunahme repressiverer Polizeistrategien zum einen:

*[als] spezifische Dynamik, in der Interessen und Akteure aus Politik, Nachbarschaft, Medien, Gewerbe, Strafverfolgungsbehörden etc. den Ort des offenen Drogenhandels als städtischen definieren, in dem das subjektive Sicherheitsgefühl auch durch das Auftreten von Migrant\_innen als Dealer\_innen nicht mehr gewährleistet ist und beklagt wird, dass die Polizei „rechtsfreie“ Räume zulasse (Wimber/Werse 2018, 15f.).*

Außerdem beschreiben sie diese Entwicklungen als Folge von Gentrifizierungsprozessen, in denen die Aufwertung von Stadtteilen mit einer sichtbaren Drogenszene nicht vereinbar erscheint (ebd.). Der Einstufung von Arealen als kriminalitätsbelasteter Ort und den so legitimierten verdachtsunabhängigen Personenkontrollen liegen damit Vorstellungen von einem erwünschten städtischen Zusammenleben zugrunde, die nicht explizit gemacht werden und sich so auch deutlich unterscheiden können:<sup>71</sup>

*Im Grunde werden in den Diskussionen um ‚gefährliche Orte‘ und die dort vermuteten Praktiken Nutzungskonflikte verhandelt: Tatsächliche Nutzung, gewünschte Nutzung, planerisch vorgesehene Nutzung von verschiedenen Gruppen kollidieren und werden in den Konstruktionen derartiger Orte aufgegriffen. [...] Derartige Konflikte rund um ‚gefährliche Orte‘, ‚Angsträume‘, räumliche Vertreibung und Exklusivität sollten entsprechend qualitativ untersucht werden, ohne dass die entsprechenden Befragungen direkt in kommunalpolitische Maßnahmen des Quartiersmanagements o.ä. eingebettet sind und derart der unmittelbaren realpolitischen Verwertbarkeit verpflichtet sind. Es fehlen letztlich genauere Informationen über die Wissens- und Praxisformen aller Beteiligten in diesen Handlungsfeldern. Dafür ist es angezeigt, in diesem Forschungsfeld verstärkt ethnografische Methoden zur Anwendung zu bringen und sich auch von der Fokussierung auf Diskurse und Veränderungen in der Rechtslage zu lösen (Ullrich/Tullney 2012).*

Mit dem Forschungsprojekt „Governing the Narcotic City. Imaginaries, Practices and Discourses of Public Drug Cultures in European Cities from 1970 until Today“<sup>72</sup> (Bürk et al. 2016) ist dafür ein Ansatz gegeben. In der Betrachtung des politischen Umgangs mit der als problematisch wahrgenommenen Drogensituation im und um den Görlitzer Park wird deutlich, dass bislang keine der eingesetzten Maßnahmen zu einer endgültigen Lösung geführt hat.

*Am Görlitzer Park lässt sich besonders gut die Genese einer Intensivierung des polizeilichen Kontrolldrucks, aber auch die Wirkungslosigkeit der Repression beobachten (Wimber/Werse 2018, 16).*

Die Abkehr von der Null-Toleranz-Politik und die derzeitige Wiederaufnahme von Diskussionen um die legalisierte Abgabe von Cannabis verweisen auf eine Hinwendung oder zumindest Integration liberalerer drogenpolitischer Strategien, die nicht unwesentlich, aber auch nicht allein durch den Berliner Regierungswechsel im Jahr 2016 bedingt sind. Deutlich wird aber auch die Notwendigkeit, die Diskussion der Problematiken in einem nicht auf das Areal des Görlitzer Parks begrenzten Raum zu führen.

<sup>71</sup> Vgl. dazu z.B. die vergleichende Analyse von Sächsischer und Berliner Polizeipraxis (Ullrich/Tullney 2012, 13f.)

<sup>72</sup> <https://narcotic.city/>, vgl. auch Bürk et al. 2016





# 5. Fazit

Die dargestellten Problematiken um den Görlitzer Park fallen einerseits in den Zuständigkeitsbereich des Bezirks Friedrichshain-Kreuzberg, der mit dem Straßen- und Grünflächenamt die Betreuung des Parks versieht. Sicherheitspolitische Fragen wiederum fallen in den Zuständigkeitsbereich der Senatsverwaltung für Inneres und Sport. Zu beobachten sind dabei rückblickend parallele und zum Teil gegenläufige Strategien, die einerseits durch thematische Schwerpunkte der Zuständigkeitsbereiche bedingt sind, vor allem aber auch durch die politische Ausrichtung der verwaltungstechnischen Organe. Während der grün regierte Bezirk die Gestaltung des Görlitzer Parks durch partizipatorische Projekte unterstützte und mit dem Antrag zum Modellprojekt einer legalisierten Cannabis-Abgabe in der Tendenz eine liberalere Haltung zur Kriminalitäts- und Drogenproblematik einnahm, wurde der bis 2016 amtierende Innensenator Frank Henkel als Mitglied der CDU-Fraktion vor allem für sein restriktives „Law and order“-Vorgehen bekannt. Diese unterschiedlichen Ausrichtungen von Senat und Bezirks erschwerten die notwendige und immer wieder geforderte Zusammenarbeit deutlich.<sup>73</sup> Mit der Ablösung der Großen Koalition durch eine rot-rot-grüne Regierung im Herbst 2016 geht dementsprechend auch eine zunehmende Abkehr von der vor allem durch die CDU bestimmten Null-Toleranz-Politik<sup>74</sup> einher sowie Bemühungen, die Koordination von Maßnahmen zwischen Bezirk und Senat zu stärken.

Ins Zentrum der politischen Strategien zur Eindämmung der Kriminalitäts- und Drogenproblematiken rückt nun die zunächst durch den Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg getragene Entwicklung des Handlungskonzepts Görlitzer Park. Als zentraler Punkt des Handlungskonzeptes wird dabei deutlich, dass Parkanlagen nicht mehr allein als Grünlagen, sondern als Sozialraum verstanden werden müssen. Diese benötigen personelle Begleitung und verlangen damit eine strukturelle Verschränkung von Zuständigkeiten zwischen Senat und Bezirk.<sup>75</sup> Die Arbeitsgemeinschaft Görlitzer Park, die ressortübergreifend angelegt ist und verschiedene Ansätze zusammenführt, ist insofern eine wichtige Weiterentwicklung. Trotzdem bleibt die Problematik weiterhin virulent.

Die Ereignisse um den Görlitzer Park werden außerdem nach wie vor und dauerhaft von einer intensiven lokalen sowie überregionalen Berichterstattung begleitet. Diese zentriert sich um zentrale – z. T. in der chronologischen Darstellung angeführten – Ereignisse oder wird im Zusammenhang von Wahlkämpfen und Koalitionsverhandlungen noch einmal deutlich intensiviert (vgl. dazu z. B. Niedermayer 2017). Die Verhandlung von im Grunde gesamtgesell-

<sup>73</sup> Werner van Beben: Die organisierte Passivität der Politik in Berlin, Der Tagesspiegel, 19.11.2014 <https://www.tagesspiegel.de/politik/kriminalitaet-im-goerlitzer-park-die-organisierte-passivitaet-der-politik-in-berlin/10997752.html> [2019-12-06]

<sup>74</sup> Nicht nur positiv bewertet, wurde die Wirksamkeit der Null-Toleranz-Strategie bereits in Bezug auf ihre Anwendung im New York der 1990er Jahre. Nichtsdestotrotz bestimmt sie als Referenz die Berliner Sicherheitspolitik vor allem zwischen 2014 bis 2016 (vgl. Feltes 2008).

<sup>75</sup> Antwort vom damaligen Stadtrat Hans Panhoff auf mündliche Anfrage zur Finanzierung der im Handlungskonzept als notwendig erachteten Stellenbesetzungen: BVV Friedrichshain-Kreuzberg. Görlitzer Park-Koordination ohne Koordinierte? Drucksache - DS/2262/IV(Mündliche Anfrage), 22.06.2016 [https://www.berlin.de/ba-friedrichshain-kreuzberg/politik-und-verwaltung/bezirksverordnetenversammlung/online/\\_\\_\\_tmp/tmp/45081036399938172/399938172/00093183/83.pdf](https://www.berlin.de/ba-friedrichshain-kreuzberg/politik-und-verwaltung/bezirksverordnetenversammlung/online/___tmp/tmp/45081036399938172/399938172/00093183/83.pdf) [2019-12-06]

schaftlichen Debatten um z.B. sicherheitspolitische Fragen, eine legalisierte Drogenabgabe, Gentrifizierung, Migration, Asylrecht und Flüchtlingspolitik etc. konzentriert sich gleichzeitig auf einen eng definierten geographischen und sozialen Raum. Damit gewinnen diese Debatten an fassbarer Gestalt – sie interessieren, polarisieren und eskalieren und erhöhen damit wiederum gleichzeitig den politischen Handlungsdruck. Dass politisches und gesellschaftliches Handeln sich nicht allein auf das Areal des Görlitzer Parks beschränken kann und sollte, wurde vielfach deutlich. Zu betrachten ist er sowohl im gesamtstädtischen Gefüge als auch im Vergleich mit Beispielen anderer europäischer Großstädte, die sich mit den Folgen der Globalisierung konfrontiert sehen.

# 6. Literaturverzeichnis

**Becker, Franziska (2016):** „Hier ist jeder Busch politisch“. Eine ethnographische Nutzungsanalyse im Sozialraum Görlitzer Park, im Auftrag des Bezirksamts Friedrichshain-Kreuzberg von Berlin. Straßen- und Grünflächenamt.

**Bernt, Matthias et al. (Hrsg.)(2013):** The Berlin Reader. A Compendium on Urban Change and Activism. Bielefeld.

**Blinzov, Anastasia (2018):** Über Instandsetzungen, Gegen-Hegemonien und „kritikresistente Beteiligungstechnologien“, in: Autor\*innenkollektiv Gras & Beton. Gefährliche Orte. Unterwegs in Kreuzberg. Hamburg, S. 33–43.

**Bürk, Thomas et al. (2016):** URO Lab Report #2: Governing the Narcotic City. Discourse on Drug Use, Dealers and Migration Around the Görlitzer Park in Berlin-Kreuzberg. Urban Orders Research Network (URO) Aarhus University.

**Bürk, Thomas & Stefan Höhne (2018):** Willkommen im Blaulichtbezirk. Militanter Lokalismus und der Mythos Kreuzberg, in: Autor\*innenkollektiv Gras & Beton. Gefährliche Orte. Unterwegs in Kreuzberg. Berlin/Hamburg 2018, S. 10–22.

**Feltes, Thomas (2008):** Null-Toleranz, in: Lange, Hans-Jürgen (Hrsg.) Kriminalpolitik. Wiesbaden, S. 231–250.

**Helbrecht, Ilse (Hrsg.)( 2016):** Gentrifizierung in Berlin. Bielefeld.

**Holm, Andrej (2011):** Gentrification in Berlin: Neue Investitionsstrategien und lokale Konflikte, in: Herrmann, H. [et al.](Hrsg.). Die Besonderheit des Städtischen: Entwicklungslinien der Stadt(soziologie). Wiesbaden, S. 213–232.

**Keller, Nora & Maren Leifker (2017):** Gefahrengelände. Ein kommunaler Ausnahmezustand?, in: Lemke, Matthias (Hrsg.) Ausnahmezustand: Theoriegeschichte – Anwendungen – Perspektiven. Wiesbaden, S. 243–254.

**Koch, S. et al. (2016):** Wohin (ver-)drängt es die Kreuzberger\_innen? Wohin ziehen die Verdrängten innerhalb eines Gentrification-Prozesses?, in: Helbrecht, Ilse (Hrsg.) Gentrifizierung in Berlin. Bielefeld, S. 69–106.

**Leicht, Astrid & Ralf Köhnlein (2018):** „Niemanden zurücklassen“ – migrierte Menschen in der Drogen- und Suchthilfe. Suchttherapie 19(03), S. 119–125.

**Niedermayer, Oskar (2017):** Die Berliner Abgeordnetenhauswahl vom 18. September 2016: Zersplitterung des Parteiensystems und halber Machtwechsel, in: Zeitschrift für Parlamentsfragen, Jahrgang 48 (2017), Heft 1, S. 40–56.

**Otto, Maximilian (2019):** Die Legalisierung von Cannabis im Görlitzer Park. Eine Analyse des öffentlichen Diskurses. München/Ravensburg.

**Scheer, L., Kotti&Co.** Ein Beispiel neuer Protestformen als Antwort auf neue Formen der Verdrängung, in: Helbrecht, Ilse (Hrsg.). Gentrifizierung in Berlin. Bielefeld 2016, S. 151–184.

**Ullrich, Peter & Marco Tullney (2012):** Die Konstruktion ‚gefährlicher Orte‘. Eine Problematisierung mit Beispielen aus Berlin und Leipzig. In: sozialraum.de (4) 2012.

**Vollmer, Lisa (2015):** Die Berliner Mieter\_innenbewegung zwischen lokalen Konflikten und globalen Widersprüchen. SozialGeschichte Online (2015), S. 51-82.

**Wimber, Hubert & Bernd Werse (2018):** Wem gehört die Stadt? – Null Toleranz gegenüber der Drogenszene. In: 5. Alternativer Drogen- und Suchtbericht. Lengerich, S. 14–23.

**Zscharnack, Kuno (2018):** Fight for your right to Görli. Wir singen und erzählen vom subversiven Kreuzberg. In: Autor\*innenkollektiv Gras & Beton. Gefährliche Orte. Unterwegs in Kreuzberg. Berlin/Hamburg, S. 44–55.



